

Inspiration



ST. CLEMENS
Hilstrup Amelsbüren

*Katholische Kirchengemeinde
Sankt Clemens Hilstrup Amelsbüren
Pfarrbrief Pfingsten 2019*



ST. CLEMENS
 Hilstrup Amelsbüren

HERAUSGEBER:

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS

48165 MS-Hiltrup • Hohe Geest 1a

Telefon: 02501 9103011

Fax: 02501 9103017

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

im Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

| | | |
|----------------------------|---|---------|
| Martina Ahmann | ☎ | 5762 |
| Mechtild Evers | ☎ | 262502 |
| Yvonne Krabbe | ☎ | 9103021 |
| Mariele Landsmann | ☎ | 3161 |
| Hans Osowski | ☎ | 58494 |
| Christiane Schnepfer | ☎ | 9103011 |
| Lisa Wieskötter | ☎ | 7984 |

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Aus Platzgründen kann nicht jeder Beitrag in voller Länge abgedruckt werden. Wir bitten um Verständnis.

DRUCK

Druckhaus Klingenuß GmbH • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

| | |
|--|--|
| Vorwort..... | 3 |
| Neue Messdiener/innen..... | 4 |
| In Erinnerung an Dr. Heinz Hoppe | 5 |
| Friede muss noch werden | 5 |
| Verdienter Ruhestand | 6 |
| Was macht eigentlich ... Michaela Bans | 7 |
| Inspiration | 8, 9, 12, 17, 19, 21, 24, 28, 29, 30, 33 |
| Homepage zu Bernhard Poether | 8 |
| Die neuen Ortsausschüsse..... | 8 |
| Verankert in Christus – Arbeit mit dem Pastoralplan..... | 10 |
| Unsere Initiative „Moseskörbchen“ | 11 |
| Tag des offenen Denkmals | 14 |
| Neuer Name: Auferstehungskapelle..... | 14 |
| Flüchtlingsarbeit in Hilstrup | 15 |
| Eversberg | 16 |
| Prekäre Arbeit..... | 17 |
| Ernst Gutting..... | 18 |
| Pilgern..... | 19 |
| Aus der kfd St. Marien..... | 19 |
| Bücherei St. Marien..... | 20 |
| Gelebte Ökumene..... | 21 |
| Zwischenruf..... | 22 |
| Kleiderkammer St. Clemens | 22 |
| Hiltrup in der Einen Welt..... | 26 |
| Friedensdienst in Sirigu..... | 28 |
| Lesebrillen gesucht | 29 |
| Dankeschön..... | 30 |
| So beten wir..... | 31 |
| Meditation in Alt St. Clemens | 32 |
| Stadtteilrundgänge | 32 |
| Da berühren sich Himmel und Erde – Singabend..... | 32 |
| Gemeindefrühstück | 32 |
| Neue Öffnungszeiten der Pfarrbüros | 33 |
| Gottesdienste zu Pfingsten | 34 |
| Pfarrkontakte | 35 |

Tach zusammen!

Es ist schon etwas merkwürdig: da so ein Pfingstpfarrbrief in der Gestaltung seinen Vorlauf hat und Zeit braucht, sitze ich heute, am Montag der Karwoche am Schreibtisch, um das Vorwort dafür zu verfassen. Der Termin für den Redaktionsschluss sitzt mir im Nacken. Und das, wo mir der Kopf und das Herz eher mit Gedanken zu den Predigten an den Kar- und Ostertagen voll sind, die unmittelbar bevorstehen.

Das Thema dieses Pfingstpfarrbriefes: Inspiration. Na super, denke ich, und mir fällt nichts ein! Wie schräg ist das denn?! Ich bin völlig uninspiert. Das Blatt vor mir ist leer und der Abgabetermin ist morgen. Innere Unruhe kommt auf, Stress! Ich muss das doch noch machen und fertig kriegen.

Doch halt! Genau hier ist doch der entscheidende Punkt bei dem, was wir Inspiration nennen. Nicht ich muss etwas machen. Ein anderer macht. Die meisten Menschen sind gerne in der Rolle des Machers/der Macherin. Ich nehme mich da keinesfalls aus. „Schaut her, das habe ich selbst gemacht! Das war meine Idee. Ich habe es umgesetzt.“ Wie oft sind wir wie fixiert auf die eigene Leistung oder eben umgekehrt auf das eigene Ungenügen.

Inspiration ist das völlige Gegenteil von all dem. Sie löst diese Fixierung und öffnet für die Ideen, die Wege und die Kraft eines anderen. Ich bin der Beschenkte, der Bereicherte, der, dem eine Chance zufliegt. Also weg vom ängstlichen,



gestressten Hasenblick in den Spiegel und hin zum neugierigen, erwartungsfrohen Blick um mich herum. Alles und jedes kann zur Quelle der Inspiration werden, die mir Horizonte öffnet, Wege weist, mich Kraft tanken lässt, mir Be-



gegnungen schenkt, Zukunft eröffnet.

In dem Wort Inspiration steckt natürlich das Wort „spirit“, und das meint „Geist“. Wörtlich also „Eingeistung“. Das klingt seltsam. Geist, der in uns Raum nimmt, uns erfüllt. Uns Christen schlägt sich natürlich direkt die

Brücke zum Heiligen Geist – die Gabe Gottes, die wir an diesem Pfingstfest feiern. Und wir lernen, dass der eigentliche Macher Gott selbst ist, der uns und unser Leben beschenken und bereichern will. Gott kann seine Kraft in uns zur Wirkung bringen.

Wie groß diese Kraft ist, können wir im Leben und im Wirken Jesu entdecken. Sie ist der Ausgangspunkt seiner Menschwerdung und seiner Auferstehung, seines Gottvertrauens und seiner Vergebungsbereitschaft, der Wunder, die er wirkt und der Worte, die er spricht. Alles an ihm lebt und atmet Gott, atmet Liebe und Weite, Barmherzigkeit und Zukunft: eben „Leben in Fülle“, wie Jesus es im Johannes-Evangelium selbst sagt.

Ich wünsche uns allen zum Pfingstfest ganz viel von dieser Inspiration. Gottes Geist ist uns allen in der Taufe und der Firmung geschenkt. An uns ist es, ihm in uns die nötige Freiheit zu geben, dass er machen kann.

Frohe Pfingsten, auch im Namen des ganzen Seelsorgeteams.


Mike Netzler, Pfarrer

Neue Messdiener/innen

Im Dezember 2018 wurden in der Pfarrei 18 neue Messdiener und Messdienerinnen eingeführt. So beschreibt die neue Messdienerin Miriam Aufgaben, Hilfen und Gruppenstunde:

Hallo, ich bin Miriam!

Seit dem dritten Advent 2018 bin ich Messdienerin in St. Clemens. Es macht sehr viel Spaß, Messdienerin zu sein. Und die Gruppenstunden mit den anderen Kindern gefallen mir auch.

Ich habe schon viermal in der Messe gedient. Wir waren vier oder sechs Messdiener. Mit uns Neuen waren immer ältere dabei. Als ich einmal im Gottesdienst nicht wusste, was ich machen sollte, hat mir eine ältere Messdienerin neben mir geholfen. In der Sakristei ist Frau Peters. Sie hilft einem, wenn man alleine dient.

Ich mache im Gottesdienst die Kollekte und reiche dabei die Körbchen herum oder ich helfe bei der Gabenbereitung. Wir bringen die Brotschale und den Kelch zum Altar. Wir tragen auch die Kerzen zum Ambo, wenn der Pfarrer das Evangelium vorliest.

Bei der Messdienergruppenstunde spielen wir viele Spiele oder üben, was wir im Gottesdienst machen. Am liebsten spielen wir „Werwolf“, das macht uns viel Spaß. In unserer Gruppe sind acht Kinder und mit ihnen ist es immer lustig. Meine Gruppenleiterinnen Julia, Nike, Ulrike und Nina sind sehr nett und hilfsbereit.



Ich freue mich schon total auf die Messdienerfahrt an Christi Himmelfahrt. Wir fahren nach Katzenelnbogen in die Nähe von Limburg. Dort machen wir bestimmt viele tolle Sachen.

Miriam Polreich (9 Jahre)



St. Clemens



St. Sebastian



St. Marien

In Erinnerung an Dr. Heinz Hoppe



Dr. Heinz Hoppe, der Weihnachten 2018 im Alter von fast 90 Jahren gestorben ist, war von 1985 bis 2003 aktives Mitglied im Kirchenvorstand der Kirchengemeinde St. Clemens.

In dieser Zeit wurden Entscheidungen getroffen, die auch heute noch das Leben in unserer Gemeinde prägen. Er war maßgeblich beteiligt an den Pla-

nungen und am Bau der Stadtteilbücherei, des neuen Pfarrzentrums und des neuen Pfarrhauses an der Hohen Geest sowie an der Entwicklung und Vergabe der Erbpachtgrundstücke u. a. im Baugebiet Haus Herding.

Des Weiteren gehörte er dem Altenhilfeausschuss der Pfarrgemeinde an, aus dem er nach Gründung des Altenhilfezentrums St. Clemens gGmbH in den Aufsichtsrat wechselte. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 2004 war er dort als stellvertretender Vorsitzender tätig. In dieser Funktion wirkte er auch bei der Gründung und an der Kooperation mit der Meyer-Surheinrich-Stiftung mit.

Sein Weitblick und sein Urteilsvermögen waren in dieser Zeit mitentscheidend für die finanzielle und vermögensrechtliche Entwicklung der Kirchengemeinde St. Clemens. Dafür sind wir auch heute noch sehr dankbar.

Albert Vieth
Mitglied im Kirchenvorstand

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.
Franz Kafka

Friede muss noch werden ...

„Es gibt keinen Weg zum Frieden,
der Frieden ist der Weg.“

Ein paar Worte in eigener Sache:
Ende letzten Jahres bin ich zum Diözesanvorsitzenden der internationalen christlichen Friedensbewegung pax christi im Bistum Münster

gewählt worden. Ich glaube: Friedensinitiativen aus christlichem Geist sind heute nicht weniger wichtig als in Zeiten des Kalten Krieges. Die USA und Russland verstricken sich in einen neuen Rüstungswettlauf, auch andere Staaten setzen auf (atomare) Aufrüstung. Die Europäische Union beginnt mit der Ausbildung eines militärischen Arms, in Deutschland wird der Rüstungsetat erhöht, während für Bildung, Bekämpfung der Armut und Gesundheit scheinbar Geld fehlt. Es ist Zeit für ein verstärktes Engagement gegen die Logik von Krieg und Militär und für gewaltfreie Lösungen!

Am Sonntag, 24.3., gestalteten pax christi-Mitglieder den Gottesdienst in der Clemens-Kirche. Anschließend gab Prof. Norbert Mette einen Impuls zur Friedenshaltung der Kirche und zeigte auf, wie aktuell diese heute ist. Ein herzlicher Dank an die Pfarrei St. Clemens, dass die Kollekte dieses Wochenendes an pax christi im Bistum Münster ging.



pax christi

Der Name ist Programm: pax christi – der Friede Christi – war vielen Menschen im zerstörten Europa am Ende des Zweiten Weltkrieges Hoffnung für einen friedlichen Neuanfang im Zusammenleben der Völker.

Aus diesem Geist heraus haben sich Menschen aus ehemals verfeindeten Nationen, v. a. Deutsche, Franzosen und Polen, versöhnt. Heute tritt pax christi in über 60 Ländern der Welt aktiv für Frieden und Gerechtigkeit ein. Die Bewegung bietet Frauen und Männern jeden Alters viele Möglichkeiten, etwas in Kirche und Gesellschaft zu bewegen. Überzeugung, Kreativität und Engagement sind ihre wichtigsten Ressourcen.

Nach diesem Treffen habe ich einen E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den ich Informationen zu pax christi-Veranstaltungen, Initiativen u. a. weiterleite. Die aktuelle Ausgabe der Mitgliederzeitung im Bistum Münster „pax christi-Korrespondenz“ liegt in der Clemenskirche aus. Wenn Sie sich für den Frieden aus christlicher oder anderer Motivation einsetzen wollen, melden Sie sich gerne bei mir!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Verdienter Ruhestand

Nach 40 Jahren ging Ende 2018 eine Floristik-Ära in St. Marien zu Ende: So lange haben Giesela Decker und Ursula Uhlenbrock dafür gesorgt, dass zum Lobe Gottes und zur Freude der Gemeinde die Kirche mit Blumen geschmückt war.



Bernhard Roer überreicht Giesela Decker und Ursula Uhlenbrock zum Dank und Abschied Blumen für zuhause

Besonders zu den großen Anlässen des Kirchenjahres haben beide mit viel Geschmack, großer Kreativität und Phantasie den Blumenschmuck gestaltet. Mit Blumenarrangements passend zu jedem Fest des Kirchenjahres, zu Erstkommunion und Firmung und Familienfeiern und -anlässen haben sie für einen festlichen und würdevollen Rahmen gesorgt. Oft genug wurden auch Blumen aus dem eigenen

Garten beige-steuert, das entlastete das Blumenbudget und machte die eine oder andere Zubehörananschaffung möglich.

Als Giesela Decker und Ursula Uhlenbrock 1978 mit der Herstellung des Blumenschmucks begannen, gab es noch ein Team von sechs Frauen, die sich abwechselten. Dieses dünnte sich im Laufe der Zeit durch Wiederaufnahme von Berufstätigkeiten oder anderweitige Orientierungen immer mehr aus – nur die beiden blieben unverdrossen bei der Stange bis 2018.

Auch wenn beide ihr Ehrenamt gern ausgeübt haben, hätten sie sich doch manchmal eine Teamerweiterung durch jüngere Mitstreiterinnen gewünscht. Weil sich aber auch keine Nachfolgerinnen gefunden haben, wird der Blumenschmuck jetzt von einer Firma gestellt, die beim Dekomaterial auch schon auf den Fundus der Vorgängerinnen zugegriffen hat.

Wir, die Mitglieder des Ortsausschusses St. Marien, danken Giesela Decker und Ursula Uhlenbrock für 40 Jahre wunderbaren Blumenschmuck in St. Marien und wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde auch Ruth Tschöpe, die mehr als 30 Jahre lang für Ordnung



Zum Abschied auch ein Dankeschön für Ruth Tschöpe

und Sauberkeit in Pfarrhaus und Kirche gesorgt hat. Auch ihr danken wir herzlich und wünschen ihr gleichfalls alles Gute und Gottes Segen für die kommenden Jahre.

Für den Ortsausschuss St. Marien
Lisa Wieskötter

... Was macht eigentlich ...? Michaela Bans

Liebe Hiltruperinnen und Hiltruper, liebe Amelsbüreneninnen und Amelsbürener – ich bin noch immer ganz in der Nähe!

Auch nachdem ich mich 2009 aus der Gemeinde verabschiedet habe, um künftig in der Berufungspastoral des Bistums zu arbeiten, habe ich noch eine ganze Zeit in Hiltrup gewohnt und bin so erfreulicherweise noch manchen von Euch und Ihnen „im Dorf“ begegnet. 2011 bin ich dann nach Münster gezogen und habe sechs Jahre lang in der KSHG – der Studierenden-gemeinde – gearbeitet. Das war eine wunderbare Zeit. Studierende in dieser wichtigen Lebensphase zu begleiten, war sehr besonders und abwechslungsreich.

Ich habe viele Reisen mit Studierenden unternommen, nach Israel/Palästina, Rom und Assisi zum Beispiel. Habe zwei große Theaterprojekte initiiert und einen Plan aus Hiltruper Zeiten endlich umsetzen können: Das „Running Dinner“, das wir einst in einer Arbeitsgruppe des Pfarreirates St. Clemens geplant hatten und das dann leider ausfallen musste, habe ich dort einige Jahre umsetzen können. Eine echte Erfolgsstory wurde das ... da bin ich noch heute dankbar für all die Vorarbeit ...

Was sich auch schon zu den Hiltruper Zeiten angekündigt hat, war mein Vorhaben, eine Zusatzausbildung zur Geistlichen Begleiterin zu absolvieren. Diese habe ich im Jahr 2011 in Limburg abgeschlossen und dieser Arbeitsbereich gehört bis heute zu meinen Lieblingsaufgaben – sei es bei der Begleitung Einzelner durch regelmäßige Gespräche, sei es bei Exerzitien und Besinnungstagen, die ich oft und gerne leite. In wenigen

Monaten werde ich mit Frauen eine Woche auf der Insel Wangerooge verbringen – und werde dabei wieder an die schönen Zeiten denken, die ich auch mit Frauen aus Hiltrup und Amelsbüren dort hatte.

Inzwischen hat es mich wieder in die ganz klassische Gemeindearbeit gezogen. Im Sommer 2017 habe ich meinen Dienst in der Gemeinde St. Martin in Nottuln, Appelhülsen, Darup und Schapdetten angetreten. Nach 15 Jahren Münster wollte ich in die Baumberge. Und nach acht Jahren in der Seelsorge für „besondere Zielgruppen“ wollte ich wieder die Vielfalt der „normalen“ Gemeinde erleben: Mit Menschen

von 0 bis 103 habe ich nun hier zu tun – und wie zu den Zeiten in Hiltrup und Amelsbüren ist genau das noch immer meine große Leidenschaft: Mit so unterschiedlichen Menschen Kirche sein und zu gestalten. Ich habe ein Patenkind in Hiltrup – und darüber hinaus sind Freundschaften entstanden in dieser Zeit. Von daher bin ich immer mal wieder da und freue mich, die vertrauten Orte zu sehen und noch mehr freue ich mich über vertraute Gesichter. Inzwischen hat sich vieles verändert, aber dass in Hiltrup und Amelsbüren viele engagierte Christinnen und Christen leben, das bleibt. Gott sei Dank!

PS: In diesem Frühjahr findet hier in Appelhülsen das erste Running Dinner statt. – Noch einmal Danke an alle MitstreiterInnen des Pfarrgemeinderates von damals, die

sich mit mir den Kopf zerbrochen haben, wie sowas am besten auf die Beine zu stellen ist! 😊

Michaela Bans



Inspiration

... lateinisch »inspiratio« bedeutet eigentlich »Einhauchung«. Die Erklärung im Duden lautet so: schöpferischer Einfall, Gedanke; plötzliche Erkenntnis; erhellende Idee, die jemanden, besonders bei einer geistigen Tätigkeit, weiterführt; Erleuchtung, Eingebung.

Unter diesen Aspekten finden Sie im vorliegenden Pfarrbrief die verschiedensten Beiträge. Vielleicht sind Sie schon mal auf ähnliche Weise inspiriert worden oder werden es immer wieder. Vielleicht fragen Sie sich auch: Was treibt mich eigentlich an? Und vielleicht stellen Sie fest, dass auch der Alltag immer wieder kleine inspirative Momente oder Begegnungen hat, die ihn vergolden, die Ideen hervorbringen, Pläne entstehen lassen und Wege aufzeigen. Viel Freude beim Lesen!

Ihr Pfarrbriefteam

Homepage zu Bernhard Poether

Bald wird sie fertiggestellt sein: die neue Homepage zu Kaplan Bernhard Poether. Sie wird helfen, das Leben dieses außergewöhnlichen Priesters und Märtyrers noch mehr Menschen zugänglich und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und damit auch gegen das Vergessen zu wirken. Außerdem wird die Arbeit des Arbeitskreises Bernhard Poether jeweils aktuell vorgestellt.

Ausstellung nach Jahren zurück

In den 1980er Jahren gab es eine an mehreren Orten gezeigte Ausstellung über *Kaplan Bernhard Poether*. Danach war sie wie vom Erdboden verschwunden und wurde neu auf einem Dachboden wiederentdeckt. Die Bilder wurden an das Hiltruper Museum übergeben und von Ehepaar Muschinski neu gerahmt. Herzlichen Dank dafür!

Von Mitte Juni bis Mitte Juli wird diese Ausstellung im Pfarrzentrum St. Clemens zu sehen sein.

Ewald Spieker, Pfarrer em.

Leitungsfunktionen durch Laien

Die neuen Ortsausschüsse

Am 30./31. März d. J. haben sich die neuen Ortsausschüsse unserer drei Kirchorte in den Gottesdiensten der Gemeinde vorgestellt.

Mit dem Lokalen Pastoralplan übernehmen diese eine eigene Verantwortung für die Gestaltung des seelsorglichen und gottesdienstlichen Lebens am jeweiligen Kirchort und können vom Pfarrer unabhängig eigene Initiativen



starten. Sie haben ein eigenes Budget für ihre Arbeit und agieren jeweils nach den konkreten Bedürfnissen vor Ort.



Zu jedem der Ortsausschüsse gehört ein Pastoralreferent/eine Pastoralreferentin

als hauptamtliche/r Ansprechpartner/in, der/die diese Leitungsaufgabe zusammen mit dem Gremium wahrnimmt (in St. Marien Herr Roer, in St. Clemens Frau Krabbe, in St. Sebastian Frau Helmer). Auch dies ist ein konkreter Schritt, um die bisherige Priesterzentrierung der Leitungsaufgaben auf hauptamtlicher Ebene zu durchbrechen.



In die drei Ortsausschüsse haben die Gruppen, Initiativen, Verbände und Einrichtungen vor Ort je ein stimmberechtigtes Mitglied entsandt. Darüber hinaus nehmen noch weitere engagierte Gemeindemitglieder ohne Stimmrecht an den Sitzungen teil, die ohnehin grundsätzlich öffentlich sind. Inzwischen haben die Ortsausschüsse nach der Konstituierung ihre Arbeit aufgenommen. Für uns ein wichtiger Schritt, auch in unserer Kirchengemeinde Schritt für Schritt neue, zukunftsweisende Leitungsstrukturen zu etablieren. Wir danken allen, die sich zur Mitarbeit in den Gremien bereiterklärt haben.

Unsere Pfarrei wird von zwei wesentlichen Gremien geleitet:

Der *Kirchenvorstand* trägt Verantwortung für die rechtlichen und finanziellen Bereiche, z. B. Aufgaben der Verwaltung, Einsatz und Verantwortung für Angestellte, Gebäude und vieles mehr.

Der *Pfarrerrat* (früher Pfarrgemeinderat) trägt mit dem hauptamtlichen Seelsorgeteam die Verantwortung für die Gestaltung des Gemeindelebens und die inhaltliche Ausrichtung der Pfarrei. Grundlage seines Handelns ist der *Pastoralplan*, der in unserer Pfarrei konzeptionell entwickelt wurde und im Dezember 2017 in Kraft trat.

Auf dieser Grundlage tragen die neuen Ortsausschüsse Mitverantwortung für die Gestaltung des Gemeindelebens der einzelnen Ortsgemeinden. Zu ihren Aufgaben gehören

- Ansprechpartner für Gruppen und Einzelpersonen „vor Ort“ zu sein,
- ortskirchengebundene Einrichtungen, Ausschüsse und Gruppen zu bilden und zu vernetzen,
- einen Überblick über den örtlichen Sozial- und Lebensraum zu gewinnen,
- pastorale Initiativen, Gemeindeveranstaltungen und besondere liturgische Feiern zu planen und durchzuführen.

Mitglieder sind

- Frauen und Männer aus Pfarrerrat und Kirchenvorstand,
- ein namentlich genanntes Mitglied des Seelsorgeteams,
- Vertreter/innen kirchlicher Einrichtungen vor Ort, z. B. Kitas, Verbände, Senioreneinrichtungen.

Jedes Gemeindemitglied kann beratend an den Sitzungen teilnehmen. Alle Sitzungen der Ortsausschüsse sind öffentlich. Die Termine stehen im Aktuell, in der Tagespresse und auf der Homepage der Pfarrei www.sankt-clemens-hiltrup.de.

Mike Netzler, Pfarrer

... Inspiration Menschen ...



Ein Idol meiner Jugendzeit vor mehr als 50 Jahren war der amerikanische Präsident J. F. Kennedy, der für Aufbruch und neue Sichtweisen stand. Seine Vorstellungen, vor allem zur Überwindung der Rassentrennung, konnte er aber nicht mehr umsetzen, weil er 1963 ermordet wurde. Der oft zitierte Satz: „*Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern, was du für dein Land tun kannst*“ aus der Rede zu seiner Amtseinführung 1961 ist sicher auch heute noch bedenkenswert. Die dahinter stehende Haltung entsprach dem, was meine Eltern uns vorlebten, denn in unserem Eifeldorf war es selbstverständlich, dass man sich seinen Möglichkeiten entsprechend in der Gemeinschaft einsetzte.

Wer oder was inspiriert(e) mich? In meinem Berufsleben waren es die vielen Kinder und Jugendlichen mit ihren Fragen und Ideen, die mich manchmal überraschten und herausforderten, Antworten zu geben und Positionen zu finden. Heute ist es zum Beispiel das Strahlen in den Augen des alten Mannes, der mich am Ende der Betreuungszeit in der Demenzgruppe umarmt und sagt: „War das heute wieder schön bei euch!“

Es ist für mich bereichernd, mit und für Menschen etwas zu tun, wir gewinnen alle dabei.

Monika Lepszy

„Verankert in Christus“

Die Arbeit mit unserem Pastoralplan



Daniel Werner

Mit dem ersten Adventssonntag trat 2017 der Lokale Pastoralplan (LPP) unserer Pfarrei in Kraft. Impulsgeber und Wegweiser und immer wieder auch Standortbestimmung für unsere Pfarrei soll er sein. Was ist nun daraus geworden? Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Der Pfarreirat hat sich bereits sehr früh mit der Frage beschäftigt, wie mit dem LPP weitergearbeitet werden kann. Das 45 Seiten umfassende Papier bietet viele Möglichkeiten zur Diskussion und zur Projektarbeit. Aus diesem Grunde bereiten sich nunmehr Kleingruppen, bestehend aus Mitgliedern des Pfarreirates, jeweils auf ein Schwerpunktthema aus dem LPP vor. Sie bearbeiten bestimmte Teilbereiche und präsentieren das Ergebnis dem übrigen Pfarreirat in einer seiner Sitzungen. Die Ergebnisse können dann weitergedacht werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht einen schnelleren und tieferen Einstieg in ein bestimmtes Thema.

Hierzu stellen wir Ihnen beispielhaft die Arbeit und Ergebnisse einer dieser Kleingruppen vor:

In der Pfarreiratssitzung vom 6. September 2018 war ein Schwerpunktthema die *Krankenhauseelsorge*. Mit dem Herz-Jesu-Krankenhaus (HJK) besitzen wir vor Ort eine ausgezeichnete medizinische Versorgungseinrichtung, welche aus ihrer christlichen Verantwortung heraus handelt. Für viele Menschen ist das HJK im Krankheitsfall die erste Anlaufstelle.

Wir stellten uns Fragen wie: An welchen Stellen ist eine Zusammenarbeit zwischen Pfarrei und HJK bereits spürbar? Wie können weitere Vernetzungen stattfinden auch im Hinblick auf die Aussage der „Gemeinde in der Gemeinde“?

Die Kleingruppe stellte dabei fest, dass viel Gutes, was schon seit Langem zwischen Pfarrei und Krankenhaus läuft, nicht allgemein bekannt war, beispielsweise Krankenhausesuchsdienste mit ehrenamtlichen Helfer/innen aus verschie-

denen Gruppen und Gemeindeteilen, die seit langem schon tätig sind, oder dass die Priester unserer Pfarrei die Spendung der Krankensalbung und des Bußsakramentes im HJK inzwischen übernommen haben.

Um einen noch besseren Eindruck von der Arbeit des Seelsorgeteams des HJK zu erhalten, luden wir Schwester Petra Nergenu (msc), die evangelische Pastorin Andrea Klausmann sowie Diakon Andreas Garthaus ein, damit Sie sich und ihre Arbeit kurz vorstellen. Wir waren zutiefst beeindruckt über die Fülle der berichteten Aufgaben und Tätigkeiten.

Es entstanden weitere Ideen wie die erneute Durchführung von Gottesdiensten, in denen die Krankensalbung in unseren Gemeinden gespendet wird. Oder auch die Initiative „Moseskörbchen“ wurde noch einmal in den Blick genommen, eine Zusammenarbeit zwischen HJK und Pfarrei, die auf dem Alten Friedhof in Hilstrup eine Gedenkstätte für Früh- und Totgeburten errichtet hat und noch weiter ausbauen möchte.

Aus den gesammelten Erkenntnissen der Kleingruppe, der Vorstellung des HJK-Seelsorgeteams sowie der anschließenden Diskussion im Pfarreirat konnten wir uns ein umfassendes Bild von der „Gemeinde HJK“ innerhalb der „Gemeinde der Pfarrei“ machen – zwei eigenständigen jedoch eng miteinander verbundenen Orten christlichen Lebens in Hilstrup und Amelsbüren.

Wir freuen uns schon sehr auf die weitere Arbeit mit dem LPP. Selbstverständlich danken wir an dieser Stelle

noch einmal herzlich allen Menschen, die tagtäglich für Körper und Seele am Herz-Jesu-Krankenhaus tätig sind.

Daniel Werner



PS – Inzwischen beschäftigt sich eine weitere Gruppe aus dem Pfarreirat mit Fragen der Liturgie in Gegenwart und Zukunft. Wir werden darüber berichten.

Unsere Initiative „Moseskörbchen“

Ein Garten für die Trauer um ganz früh verstorbene Kinder bei uns „vor Ort“!

Vorweg: Die Initiative *Moseskörbchen* ist etwas Gemeinsames, das Engagierte aus dem Herz-Jesu-Krankenhaus hier in Hilstrup und der Clemensgemeinde zurzeit „mit Leben füllen“. Geplant und ausgeführt wird die Initiative für betroffene Familien aus Hilstrup, Münsters Süden und dem Einzugsbereich der geburtshilflichen Abteilung unseres Krankenhauses, der bis weit ins südliche Münsterland reicht. Ein Engagement für alle Mütter und Paare, die ihr erwartetes Kind noch vor der Geburt verlieren und die oftmals „nicht wissen, wohin sie mit ihrer Trauer sollen.“ Ich persönlich habe eine ähnliche Initiative schon an meinem früheren Dienstort am St. Vincenz-Krankenhaus in Datteln in den frühen 2000er Jahren als Klinikseelsorger und Eheberater mitinitiiert, und es ist mir auch hier in Hilstrup ein ganz wichtiges seelsorgliches Anliegen, dass katholisches Krankenhaus und Pfarrgemeinde gemeinsam, Hand in Hand, für die betroffenen Eltern Sorge tragen.

„... wir hatten uns so gefreut, und dann war es einfach weg – unser Kind. ... und wir hatten keinen Ort, keinen Platz für unsere Not. Das machte uns noch trauriger ... wir konnten damals nicht darüber sprechen. Ihr seid ja noch jung genug wurde uns nur gesagt ... und doch: Für uns war es schon da, hatte einen Namen ... ich konnte nicht einmal eine Kerze anzünden ... weil ich nicht wusste, wohin mit meinen Tränen ... Und dann stehe ich heute auf irgendeinem Friedhof und suche innerlich mein/unser Kind ...“

Mir gingen diese Worte damals sehr nahe, denn die Frau, die mir im Beratungszimmer der Ehe-, Familien- und Lebensberatung gegenüber saß, Ende sechzig, war „eigentlich“ aus einem ganz anderen Grund in die Beratung gekommen. Aber das Thema, ihr Thema war einfach da. Ganz präsent, auch nach so vielen Jahren. Wir sprachen lange, und es war auch gut und entlastend für sie, dass wir lange „darüber“ sprachen. – Das Gespräch führte dazu, dass ich mich mit dem damaligen Chefarzt unserer Geburtshilfe zusammen-

setzte und wir uns gemeinsam mit dem dortigen Hebammenteam dieses „verborgenen Themas“ annahmen. Denn darüber sprach man ja nicht! Was heute selbstverständlich ist: Auch konfessionelle Krankenhäuser, auch die Seelsorger der Kirche hatten damals recht wenig Gespür und psychologisches Fingerspitzengefühl für eine solche Trauerkultur.

Sicher: Jede Mutter, die ein Kind so früh verliert, trauert anders und ebenso jedes Paar und darf das auch, aber der Verlust eines Kindes noch vor der Geburt ist und bleibt etwas, was seine Wirkungen, nicht selten seine Wunden in der eigenen und in der Familienbiografie hinterlässt. Gerade auch dann, wenn es keinen Trauerort gibt.

Vieles hat sich aber in den letzten zwanzig Jahren hier grundlegend positiv gewandelt. Inzwischen gibt es fast flächendeckend, meistens ausgehend von konfessionellen Kliniken, ein breites Netzwerk von Begräbnisstätten für die kleinen „Sternenkinder“; Orte der Trauer, Orte, eine Kerze zu entzünden, eine Blume oder einen kleinen Namensstein abzulegen. Das Herz-Jesu-Krankenhaus konnte betroffenen Eltern aus Münster bisher über den Stadtverband der Bestatter z. B. auf Lauheide oder auf dem Zentralfriedhof so ein kostenfreies Angebot für die Bestattung der Kinder machen.

Ab Sommer haben Betroffene nun endlich auch hier in Hilstrup auf dem kircheneigenen Friedhof einen wunderschön gestalteten Ort für ihre Trauer und müssen nun nicht mehr in andere Stadtteile von Münster ausweichen. Mit dem Namen *Moseskörbchen* wollen wir an die biblische Geschichte vom Schilfkörbchen erinnern, worin der Säugling Mose über den Nil getragen wurde. Aus mitmenschlicher Sicht fühlen wir uns als Christen hier in Verantwortung genommen, weil der Gesetzgeber „es“ leider Gottes noch immer anders sieht: Nur für totgeborene Kinder über 500 Gramm Geburtsgewicht besteht nämlich die Bestattungspflicht. Kleinere Kinder, die noch im Mutterleib versterben und unter 500 Gramm wiegen, können zwar seit einigen Jahren standesamtlich registriert werden, müssen aber nicht bestattet werden. Diesen Kindern fühlen wir uns verpflichtet und bieten nun Eltern ungefähr alle sechs Wochen eine zeitnahe, gemeinsame Trauerfeier und Bestattung an. Kosten für die Bestattung und die Pflege des Grabfeldes entstehen dabei



Das Moseskorbchen – v. l. n. r.: Pfarrer Netzler, Hebamme Ursula Heuser, Monika Vernauer, Dr. Zucker-Reimann und Andreas Garthaus

nicht. „Für uns ist die Begleitung der Eltern nach der stillen Geburt nicht abgeschlossen. Deshalb gehört nach unserem Selbstverständnis auch die seelsorgliche Begleitung und die würdige Bestattung dieser kleinen Kinder dazu“, sagen auch meine Mitinitiatoren Dr. Zucker-Reimann, Hebamme Ursula Heuser und Pfarrer Mike Netzler. Für ihn und den Kirchenvorstand ist es selbstverständlich, dass die Clemensgemeinde sich für die Initiative engagiert und das Grabfeld kostenfrei zur Verfügung stellt. Neben der Kirchengemeinde und dem Herz-Jesu-Krankenhaus sitzt auch der Förderverein des Krankenhauses mit im Boot. Besonders dankbar sind wir Frau Angela Thieme vom gleichnamigen Bestattungshaus, die uns mit „Tat und Sachverstand“ ehrenamtlich beisteht.

Die Künstlerin „im Bunde“ ist die Krankenschwester Monika Vernauer hier aus Hiltrup, die ein aus „tragenden Händen“ geformtes bronzenes *Moseskorbchen* geschaffen hat, das auf einer Sandstein-Steile ruht und den Mittelpunkt des Grabfeldes markiert. Sehr ausdrucksstark!

Ganz wichtig ist uns allen: Die Initiative *Moseskorbchen* sieht sich im ganz weiten Horizont des christlichen Glaubens beheimatet und richtet sich ausdrücklich an betroffene

Eltern jedweder Religion und Weltanschauung. Wir meinen, dass gerade dies Ökumene im besten Sinne ist, weil alle gleichermaßen betroffen und angerührt sind. Demnächst laden wir alle Interessierten zur Einsegnungsfeier und zur Besichtigung dieses besonderen Ortes ein.

Die Initiative „Moseskorbchen“ ist für die betroffenen Eltern ein *kostenfreies Angebot*. Freuen würden wir uns aber über Spenden für die Anlage und weitere Pflege des Grabfeldes. Sie können das tun über die

Kontonummer DE 45 4006 0265 0003 9693 00

Kennwort: *Moseskorbchen*.

Bei Fragen oder Anregungen melden sie sich einfach im Pfarrbüro, in der gynäkologischen Ambulanz des HJK oder bei mir.

Für die Initiative „Moseskorbchen“
Andreas Garthaus; Klinikseelsorger im HJK



Restaurierung unserer Pfarrkirche

Der Künstler Tobias Kammerer

„Malerei ist für mich die Möglichkeit, etwas zu erklären, was ich nicht weiß, aber fühle. Eine Art Ausbruch innerer Urkraft und Material gewordener Energie. Diese Kraft schöpft aus der ureigenen Phantasie aus dem Drang, Neues zu schaffen. Dabei reizt es mich, sich weder von formalen noch von künstlerischen Disziplinen einengen zu lassen. Vielmehr erklärt sich daraus meine Liebe zum Großformat und zu Kunst am Bau. Denn in der Überwindung von Grenzen und Disziplinen liegt für mich Neuland.“

In Zusammenarbeit mit Architekten, Ingenieuren und Handwerkern bin ich bereit, neue Wege zu gehen, solange es nur vorwärts ist. Vorwärts in meinem Bestreben, Harmonie und Fortschritt zu vereinen und dabei etwas zu schaffen, das die Kraft hat, verstanden zu werden.“ – Das schreibt Tobias Kammerer über sich im Vorwort seines Internetauftritts.



Wer ist nun Tobias Kammerer? Er ist u. a. ein international tätiger Kirchenkünstler, der in unserer Pfarrkirche infolge der Restaurierung mehrere Glasfenster, Wände und Deckenteile neu gestalten wird und in seinen Arbeiten die Idee eines Gesamtkunstwerkes verfolgt, das Glaskunst und Wandmalerei in einen stimmigen Gesamtkontext versetzt.

Seine Biografie:

Tobias Kammerer ist am 14.11.1968 in Rottweil geboren und wächst in fünfter Generation in einer Malerfamilie auf. 1983 beginnt er eine Lehre an der Schule des österreichischen Malerhandwerks in Baden-Leesdorf in Österreich; im selben Jahr geht er zum Studium an die Akademie der bildenden Künste nach Wien

1992 Magister Artium, Akademie der bildenden Künste, Wien

1992-1994 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Bildhauerei

1992-1993 Lehrtätigkeit an der höheren Technischen Lehranstalt in Baden bei Wien

Seit 1999 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler und Künstlerinnen Württemberg

2011: am. 27.11. bricht während der Kuppelausmalung in Troschenreuth das Deckengerüst durch. Tragischer Sturz aus acht Metern Höhe, in Folge eine eineinhalbjährige Arbeitsunterbrechung

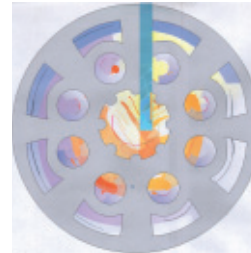
2014 Wiederaufnahme neuer Raum-Ausmalung mit Assistenz.

„Tobias Kammerer ist ein Generalist; er ist auf dem Feld der Grafik und der (freien) Malerei genauso zu Hause wie auf dem Feld der Wandmalerei und der Glaskunst, sein Arbeitsgebiet erstreckt sich darüber hinaus auf die Bildhauerei und die Raumgestaltung. Kammerers Arbeitsschwerpunkt liegt auf

der ‚Kunst in der Architektur‘, hier bedient er sich aller ihm zu Gebote stehenden Ausdrucksmittel – der Wandmalerei ebenso wie der Glaskunst und der Bildhauerei.“

Falls Sie einmal in die Nähe von Rottweil kommen, schauen Sie sich seine Dauerausstellung Skulpturengarten in Oberrotstein an. Tobias Kammerer hat sie idyllisch in einem Natur- und Vogelschutzgebiet angelegt. Mehr von dem vielseitigen Künstler erfahren Sie unter www.tobias.kammerer.de.

Den Künstler habe ich leider, wie sicherlich viele Gemeindemitglieder, bei der Vorstellung seiner Pläne im Oktober 2018 im Pfarrzentrum nicht persönlich kennengelernt. Ich hoffe, dass die vorstehenden Zeilen Ihnen den Künstler trotzdem ein bisschen näher bringen.



Die Fensterrossette

Auf seine Ausführungen zur geplanten Restaurierung unserer Pfarrkirche unter www.sankt.clemens-hiltrup.de, Text von Sabine Voß, weise ich abschließend hin.

Eigentlich sollten die umfangreichen Arbeiten in unserer Pfarrkirche noch in diesem Jahr beginnen, aber noch sind nicht alle Bewilligungen unter Dach und Fach.

Mariele Landsmann

Zur Sanierung der Pfarrkirche St. Clemens

Stand der Dinge

Leider verzögert sich der Start der Baumaßnahme. Wir stehen noch in den Verhandlungen mit dem Bistum, was die Verteilung der Kosten betrifft. Außerdem tagt der Bewilligungsausschuss des Kirchensteuerrates erst in diesem Monat Juni. So wird es zunehmend unwahrscheinlich, dass konkrete bauliche Arbeiten noch in diesem Jahr stattfinden können. Sobald wir weitere Informationen haben, werden wir die Öffentlichkeit darüber informieren.

Tag des offenen Denkmals

Am Sonntag, 8.9., ist in diesem Jahr der „Tag des offenen Denkmals“. Das Denkmalamt der Stadt Münster hat angefragt, ob wir hierfür die St. Clemens-Pfarrkirche zur Verfügung stellen würden, und zwar genau im Hinblick darauf, wie wir diesen historischen Raum durch die geplanten liturgischen und künstlerischen Gestaltungen ins Heute holen. Das ist noch einmal eine Bestätigung unserer Pläne von unerwarteter Seite. Wir sind dabei, für diesen Tag Informationsveranstaltungen und ein Konzert zugunsten der



Sanierung der Kirche zu planen. Für diese Maßnahme sind wir natürlich im Ganzen auch auf Spenden angewiesen und bitten die ganze Gemeinde, dieses Anliegen zu unterstützen. Wir haben hierfür bei der

Darlehenskasse Münster ein Spendenkonto eingerichtet:

Kath. Kirchengemeinde St. Clemens

IBAN DE18 4006 0265 0002 4942 22

Stichwort „Sanierung St. Clemens“.

Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, eine Spendenquittung zu erhalten.

Mike Netzler, Pfarrer

Neuer Name

Aus Trauerhalle Amelsbüren wird Auferstehungskapelle

Das Gebäude auf dem Foto ist vielen Gemeindemitgliedern bekannt unter dem Namen „Trauerhalle Amelsbüren.“ Seit Jahrzehnten verabschieden wir dort unsere Verstorbenen. Im Jahr 2016 wurde die Trauerhalle, wie viele wissen, im Innenbereich aufwendig renoviert und bekam somit ein helles und einladendes Aussehen. Mit der Zeit reifte die Idee, auch andere Veranstaltungen dort anzubieten. Zu Fastenandachten und Bußgottesdienst haben wir bereits



hierhin eingeladen. Die Besucher, die kamen, sagten: „Super Idee. Wir nehmen den Raum anders wahr. Er ist so schön hergerichtet und sollte auch für andere kleine Veranstaltungen genutzt werden.“

Das hat uns sehr gefreut und inspiriert, auch den Namen „Trauerhalle“ zu ändern. Das Wort „Trauerhalle“ bedeutet für die meisten von uns Tod, Tränen, Abschied, Sarg, Urne, schwarze Kleidung.

Das muss und darf auch seinen Platz in unserem Leben haben. Doch wir Christen glauben auch an die Auferstehung nach dem Tod. Wir bleiben nicht in der schwarzen Kleidung. Und so hat sich nach einigen Überlegungen der Ortsausschuss Amelsbüren der Katholischen Kirchengemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren für den neuen Namen

»Auferstehungskapelle«

entschieden. Sie kann zukünftig gerne für Andachten, Wortgottesdienste, Nachbarschaftsbeten, Rosenkranzandachten, Kreuzwegandachten o. ä. genutzt werden. Vielleicht nehmen wir diesen Raum dann auch mit anderen Augen wahr. Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Tel.: 02501 5014

Carola Müller-Gliemann
für den Ortsausschuss Amelsbüren



Nicht mehr so stark im Fokus, aber lebendig:

Flüchtlingsarbeit in Hilstrup

Das Engagement für Geflüchtete gehört zu den grundlegenden Verpflichtungen für Christ/innen und ist ein Fundament der jüdisch-christlichen Tradition. Das Flüchtlingsnetzwerk Hilstrup ist seit 2015 ein überparteilicher und überkonfessioneller Zusammenschluss von Engagierten in Hilstrup und Amelsbüren, die das Ankommen der neuen Mitbürger/innen und das Zusammenleben aller vor Ort fördern wollen. Auch für die Pfarrei St. Clemens ist das eine wichtige Aufgabe. Neben mir und Magdalene Faber, der Leiterin der Stadtteilbücherei, als zwei der Koordinator/innen sind zahlreiche Mitglieder der Gemeinde in unterschiedlicher Weise engagiert.



Ein kurzer Blick auf die Situation in Münster: In der Stadt Münster ist die Zahl der neu ankommenden Geflüchteten in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, 2018 waren es 496. In Münster leben in 38 kommunalen Einrichtungen (davon 18 dauerhafte) ca. 2.000 Geflüchtete. Alle anderen, die nach Münster gekommen sind (deutlich mehr als 2.000), haben mittlerweile private Wohnungen gefunden. Die Stadt schließt in nächster Zeit vorläufige Einrichtungen und baut neue dauerhafte. In Hilstrup ist Ende letzten Jahres eine neue dauerhafte Einrichtung an der Marie-Curie-Straße entstanden, in Amelsbüren wird Ende 2019 die Einrichtung an der Landsberger Straße geschlossen und eine feste Einrichtung an der Waltermannstraße eröffnet.

In Hilstrup haben sich Aktivitäten und Prozesse institutionalisiert: der Koordinierungskreis, der versucht, sowohl

Einzelunterstützung zu leisten als auch verschiedene Angebote für Geflüchtete und Ehrenamtliche zu machen, trifft sich nach wie vor regelmäßig etwa alle zwei Wochen (die Treffen sind öffentlich). Einmal im Monat findet das Begegnungscafé im evangelischen Gemeindezentrum statt mit einer Mischung aus „Stammgästen“, aber auch neuen Interessierten, manchmal mit Musik und kurzen informativen Inputs, immer mit Kaffee und Kuchen, spielenden Kindern und in einer herzlichen Atmosphäre.

Bis zum Herbst läuft der Integrationskurs besonders für Frauen an vier Tagen der Woche mit integrierter Kinderbetreuung durch Fachkräfte im Pfarrzentrum. Eine Neuauflage ist nicht ausgeschlossen.

Neu etabliert hat sich ein Konversationskreis für Geflüchtete, die schon (einigermaßen) gut Deutsch sprechen können und ihre Fähigkeiten trainieren wollen; er findet alle zwei Wochen mittwochs um 17 Uhr im Pfarrzentrum statt.

Im Juni beginnt ein kostenloser Fahrradkurs für Frauen vom Verkehrsclub Deutschland.

In einigen Jahren ist in Hilstrup ein Selbstbauprojekt geplant, bei dem Geflüchtete und Arbeitslose gemeinsam Wohnungen errichten und dabei gleichzeitig berufliche Qualifikationen erwerben können.

Das Flüchtlingsnetzwerk steht in regelmäßigem Kontakt zu den Sozialarbeiter/innen, städtischen Stellen und verschiedenen Zusammenschlüssen auf Stadtebene, die mit Geflüchteten arbeiten. Durch Spenden können wir immer wieder Menschen und Projekte in sinnvoller Weise unterstützen.

Erster Anlaufpunkt für Geflüchtete und Ehrenamtliche bleibt die Stadtteilbücherei, in der ein niedrigschwelliger Kontakt möglich ist. Man kann aber auch

eine Mail schreiben an info@fluechtlingsnetzwerk-hilstrup.de oder mich anrufen.



Aus aktuellem Anlass: Das Bündnis Seebrücke will das Sterben im Mittelmeer verhindern und fordert den Rat der Stadt am 22. 5. auf, weitere Geflüchtete in der Stadt aufzunehmen. Die Kapazitäten hierfür sind vorhanden, eine Mehrheit der Bevölkerung unterstützt bei Umfragen das Anliegen. Der Koordinierungskreis des Flüchtlingsnetzwerks hat sich mit einer Erklärung zu Wort gemeldet, die Sie auf der Homepage www.fluechtlingsnetzwerk-hiltrup.de lesen können.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Der Name ist Programm:

Eversberg

Die Familienfreizeit der Gemeinde findet jährlich in den Herbstferien in Eversberg bei Meschede statt. Die Teilnehmenden laden drei- bis viermal im Jahr ein zu einer Andacht mit anschließendem gemeinsamem Essen. Die Andacht oder Auszeit wird von wechselnden Teams aus dem Pool der Teilnehmenden vorbereitet. Kommen dürfen alle, die aktuell dabei sind, dabei waren oder dabei sein werden oder einfach nur Lust haben, die Menschen aus und hinter der Familienfreizeit kennenzulernen.

Familie – Freundschaft – Vorfreude

am 29. März 2019 beim Vortreffen mit Andacht der Familienfreizeit der Pfarrei St. Clemens

Eine Narzisse erblühte am 29. März mitten in der Kirche St. Sebastian in Amelsbüren. Hier traf sich am Freitagabend ein Kreis vieler Familien, der sich durch die Familienfreizeiten der Pfarrei St. Clemens Hiltrup Amelsbüren gebildet hat, zu einer Andacht. Es waren auch einige neue Familien dabei, die jetzt zum ersten Mal mitfahren.



Jedes Jahr im Herbst sind Familien eingeladen, eine Woche im sauerländischen Eversberg bei Meschede zu verbringen, um miteinander Spaß zu haben und sich mit ihrem Leben und ihrem Glauben zu beschäftigen. Die Andacht stimmte die Familien auf die kommende Freizeit ein und bot die Möglichkeit zum Kennenlernen.

Zu Beginn hatte die Vorbereitungsgruppe eine Narzisse mitgebracht, die mit vielen anderen Narzissen in der Andacht vor einem Jahr verteilt worden war. Die Pflanze hatte trotz des heißen Sommers das Jahr überstanden, und alle in der Runde konnten nun die neue Blüte bewundern. Somit stand die Narzisse auch für die Beständigkeit der „Eversberg-Gruppe“ über all die Jahre, die die Freizeit nun schon besteht.



Andacht in St. Sebastian Amelsbüren

Kinder, Jugendliche und Erwachsene beschäftigten sich in der Andacht mit dem Thema Freundschaft und notierten dabei auf Zetteln, was für sie am wichtigsten bei Freundschaften ist. Im Anschluss bekam jeder und jede drei Bohnensamen, die symbolisch für drei verschiedene Arten von Beziehung stehen: Der eine Samen versinnbildlichte einen Menschen, den man sehr liebt und mit dem man sich gut versteht, der zweite einen Menschen, mit dem man sich schwer tut und der dritte einen Menschen, der Hilfe benötigt.



Auf Zetteln notiert: das Wichtigste jedes Teilnehmenden

Im Anschluss an die Andacht folgte noch ein Treffen im Pfarrhaus St. Sebastian zusammen mit dem Leitungsteam der Fahrt: Pastoralreferentin Louisa Helmer und Pastoralreferent Stefan Leibold, Pastoralassistentin Katharina Löhring, Br. Konrad Schneermann und Organist Henk Plas. Die Teilnehmenden und Interessierten tauschten sich bei Getränken und dem „Mitbringbuffet“ aus. Es gab viel Gelegenheit für „alte Hasen“ und „Neulinge“, einander kennenzulernen sowie von vergangenen und künftigen Familienfreizeiten zu schwärmen. Als man sich schließlich voneinander verabschiedete, nahm man eine große Portion Vorfreude auf die kommende Fahrt (13. bis 20. Oktober 2019) mit nach Hause, zusammen mit drei Bohnensamen, die als Zeichen für die zwischenmenschlichen Beziehungen vielleicht genauso schön wachsen und gedeihen wie die Narzissen vom letzten Mal.

Voraussichtlich am 5. Juli 2019 um 18:30 Uhr findet das nächste Eversberg-Treffen mit Andacht statt, zu dem „alte Hasen“ und „Neulinge“ herzlich eingeladen sind (nähere Infos dazu zeitnah im Aktuell und auf unserer Homepage).

Es sind noch Plätze frei für die diesjährige Familienfreizeit zum Thema „Zeugen gesucht!“. Bei Fragen und Interesse können Sie sich gerne informieren.

Kontakt: leibold@uni-muenster.de,
helmer-l@bistum-muenster.de

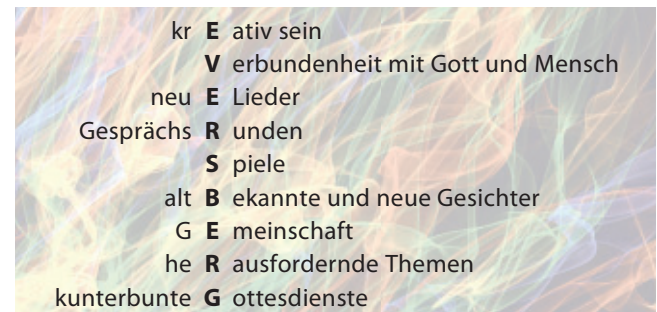
Daniel Polreich

... Inspiration ...

Eversberg inspiriert

„Wie ich es selbst öfter schon mitbekommen habe, kommen die Teilnehmer der Familienfreizeiten immer sehr fröhlich und offenbar auch inspiriert wieder zurück. Hättest Du Lust einen kleinen Beitrag zu schreiben, inwiefern so ein Zusammensein junger Familien mit einem bestimmten Programm Inspiration für den Alltag geben kann?“

So wurde ich vor einigen Wochen vom Pfarrbriefteam angeschrieben. Und ich musste innerlich sofort heftig und zustimmend nicken, denn die Tage in Eversberg sind immer sehr inspirierend, in vielerlei Hinsicht. Doch dies in Worte zu fassen, ist gar nicht so einfach, wie ich feststellen musste. Deshalb nun dieser Versuch:

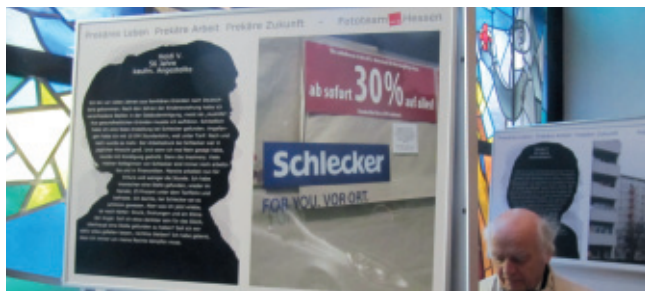


Anne Dortschy

KAB-Ausstellung „Prekäre Arbeit“

Am Wochenende 16./17. März hatte die KAB in der Marienkirche in Hilstrup Ost eine Ausstellung über „Prekäre Arbeit“ organisiert. Auf 20 Tafeln, gut lesbar dargestellt, bekamen die Kirchenbesucher aufgezeigt, wo sich überall prekäre Arbeitsverhältnisse entwickeln.

Unter nicht prekärer Arbeit versteht die KAB sichere und angemessen bezahlte Arbeitsstellen, die ein Leben ohne Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes ermöglichen,



wobei die auskömmliche Bezahlung eine Grundvoraussetzung ist.

Die Ausstellung weist darauf hin, dass prekäre Arbeit jeden treffen kann, egal ob man gering- oder hochqualifiziert ist, und dass die Folge einer prekären Arbeit auch ein prekäres Leben bedeutet. In der eindrucksvollen Predigt vom Bezirkspräses der KAB, Pastor Karsten Weidisch, bekamen die Gottesdienstbesucher sehr lebensnah dargestellt, wie prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse jederzeit jeden treffen können.



Die Ausstellung, im hinteren Teil der Kirche St Marien aufgebaut, war eine Leihgabe der Gewerkschaft „verdi“, die – wie die KAB – auf die vielen prekären Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Arbeitswelt hinweist. Am Ende der Messe lud die KAB St. Marien in der Kirche alle zu einer genauen Betrachtung der ausgestellten Tafeln und zu einem Gedankenaustausch bei einer Tasse Kaffee ein.

Hans Reinken

Aus der kfd St. Clemens:

Ernst Gutting

zum 100sten Geburtstag



Mir fiel neulich ein Artikel in der kfd Zeitschrift „Frau und Mutter“ auf, aus dem ich zitiere: „70 Prozent aller Arbeitsstunden werden von Frauen geleistet, 90 Prozent aller Einkommen von Männern kassiert, weltweit“.



Weihbischof Ernst Gutting

Foto: Bistum Speyer

„Fast schon ein Feminist“ so beschrieb die Wochenzeitung „Die Zeit“ Ernst Gutting vor mehr als dreißig Jahren in einem Artikel.

Am 30. Januar 2019 wäre der frühere **Generalpräses der kfd** 100 Jahre alt geworden. 1968 wurde er vom „Zentralverband der Katholischen Frauen- und Mütter-

gemeinschaften“ Deutschlands zu seinem Geistlichen Leiter gewählt. Im gleichen Jahr entstand daraus – mit neuer Satzung – der Bundesverband der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd). Mit seiner Weihe zum Bischof im Dom zu Speyer wurde Gutting 1971 auch das Amt des Frauenbeauftragten zugewiesen.

Frühzeitig war er durch seine politisch interessierte Mutter für die „Unmöglichkeit, als Frau mitwirken zu können“ sensibilisiert worden und ließ aufhorchen mit diesen schon oben zitierten Sätzen:

„70% aller Arbeitsstunden werden von Frauen geleistet, 90% aller Einkommen von Männern kassiert, weltweit.“

Seine Äußerungen zur Rolle der Frau wurden häufig als radikal empfunden. Bis nach Rom soll sich das Gerücht verbreitet haben, Ernst Gutting propagiere das Priesteramt für Frauen. Sein Kommentar war schlicht und ergreifend: „Mir wird deshalb schon nichts passieren.“

In der Deutschen Bischofskonferenz war Weihbischof Gutting langjähriger Leiter der Arbeitsstelle für die Frauen-

seelsorge. Er war wesentlich beteiligt am Grundsatzpapier *Fragen der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft* der deutschen Bischöfe. Sein Buch: »*Offensive gegen den Patriarchalismus. Für eine menschlichere Welt*« wurde mehrfach neu aufgelegt (ISBN 3451209314) und sogar in eine afrikanische Sprache übersetzt.

Mariele Landsmann

Pilgern für den Frieden



Auch die kfd St. Sebastian Amelsbüren will Inspirationen geben, wenn es gilt:

**herrlich. weiblich.
PILGERN.**

Schritte zum Frieden

Was kann es Intensiveres geben, als wenn sich 2.000 Frauen aus dem Bistum Münster auf der Freilichtbühne Tecklenburg am 21. September zum gemeinsamen Feiern mit Friedensimpulsen und Mitbring-Picknick treffen. Als Abschluss des Tages wird mit allen Pilgerinnen ein experimenteller Friedensgottesdienst gefeiert.

Doch schon am Freitag, 20. September, startet die Gruppe von Amelsbüren nach Brochterbeck, um sich dort mit Friedensimpulsen, Liedern und einer Wanderung auf den nächsten Tag einzustimmen. Neun Doppelzimmer sind schon vorab in einer Pension in Brochterbeck reserviert worden.

Für diejenigen, die erst am Samstagmorgen dazukommen wollen, führt die zweite Etappe auf Waldwegen von Brochterbeck bis zur Freilichtbühne nach Tecklenburg. Auf dieser Pilgertour werden viele Pilgerinnen dazukommen, die alle das gleiche Ziel haben: Den Frieden in die Welt zu bringen.

Wir von der kfd St. Sebastian freuen uns auf das Event. Bei Fragen wenden Sie sich bitte unter Tel. 02501 5479 an

Gertrud Reichel

... Inspiration ...

Sonntagmorgen mit J. S. Bach

Sonntagmorgen – erster Handgriff in der Küche: Kaffeemaschine, zweiter Handgriff: Radio, und zwar WDR 3. Da läuft dann schon die Geistliche Musik. Bevor die Bachkanta- te erklingt, höre ich meistens noch einige andere Werke – die allermeisten sind mir unbekannt. Dann folgt irgendwann (meist kurz vor acht Uhr) die Einführung in die Bachkanta- te. Den Anfang höre ich dann bei den letz- ten Happen des Frühstücks, den Schluss im Auto – auf dem Weg zum ersten Gottesdienst. Einen besseren Einstieg in den Sonntag gibt es für mich nicht ... und mehr Inspiration auch nicht.



Wie sagte doch Laurence Cummings, ein englischer Dirigent, in „Epochen der Musikgeschichte“ (arte, im Januar 2016)

über Johann Sebastian Bach:

„Er war Gottes musikalisches Gehirn.“

Henk Plas



Aus der kfd St. Marien



Das erste Halbjahr 2019 brachte uns schon viele „spirituelle“ Erfahrungen und Eindrücke. Am 8. Januar be- suchte eine recht große Gruppe von Frauen aus den drei Gemeinden die Chagall-Ausstellung im Picasso-Museum. Da der für uns vorgesehene Führer ausgefallen war, hatten wir eine junge, sehr dynamische, sehr engagierte und sehr begeisterungsfähige Frau, die uns fast zwei Stunden durch die tolle Ausstellung führte und uns den jüdischen „überkonfessionellen“ Maler nahebrachte.

Am 9. April besuchten wir die Ditib-Moschee in Münster und trafen auch hier auf eine sehr engagierte Muslima, die schon seit über 20 Jahren dem christlich-muslimischen

Frauenkreis angehört. Für den 25. Juni haben wir einen Tagesausflug nach Bad Zwischenahn geplant mit Stadtführung, Schifffahrt über das Zwischenahner Meer und



Besuch des Parks der Gärten. Eine Bestatterin wird uns am 10. September besuchen und uns einen Einblick in die heute sehr verschiedenen Möglichkeiten der Bestattung geben und darüber informieren, welche Vorsorge jede und jeder für sich selbst treffen kann.

Bochum-Stiepel ist in diesem Jahr am 15. Oktober das Ziel unserer *Wallfahrt*. Interessant wird sicher auch eine Führung durch die Stiepeler Dorfkirche mit ihren Fresken aus dem zwölften Jahrhundert sein.

Zu allen unseren verschiedenen Aktivitäten laden wir sowohl alle kfd-Frauen unserer Gemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren als auch interessierte Männer und Frauen, die nicht der Gemeinschaft angehören, ein.

Marie-Luise Lammert

Bücherei St. Marien – stets aktuell

In den Monaten März bis Juni bietet das Büchereiteam St. Marien den Kindern des letzten Kindergartenjahres wieder „bib-fit“-Kurse an. 44 Kinder aus dem Emmerbachkindergarten und dem Marienkindergarten nahmen das Angebot an, um für die **B**ibliothek **f**it zu werden.

Unter Anleitung von Karin Wahlbrink-Weber und Claudia Terbrüggen lernen sie in drei Gruppen an jeweils vier Nachmittagen die Bücherei kennen, das Angebot an Medien,

die Ausleihe und Rückgabe sowie die Ausleihzeiten für die einzelnen Medien. So machen sie den Bibliotheksführerschein, was ihnen mit einer Urkunde bestätigt wird. Sie können sich dann kostenlos einen Ausweis ausstellen lassen und in ihrem Leserabe-Rucksackbeutel, den es zur Belohnung gibt, ihre ausgeliehenen Bücher transportieren.



„bib-fit“ sind jetzt die Kinder
aus den Kitas St. Marien und Emmerbachtal

Wie in jedem Jahr bietet das Büchereiteam wieder seine „Kulinarische Lesung“ an. Sie findet am *19. September* statt.

Leider müssen wir nach den Sommerferien aus Personalgründen den *Freitag als Ausleihetermin* streichen.

Es bleibt bei den bekannten Ausleihzeiten:

Dienstag: 9:00 bis 11:00 Uhr

Mittwoch: 16:00 bis 18:00 Uhr

Samstag: 16:00 bis 18:00 Uhr

Auf einige der vielen neu angeschafften Medien weisen wir besonders hin und empfehlen sie als Ferienlektüre.

Nachstehend einige neue Bücher beliebter Autoren und Autorinnen:

- Dörte Hansen: *Mittagsstunde*
- Brigitte Riebe: *Die Schwestern vom Ku'Damm Jahre des Aufbruchs*; (weitere Bände folgen)
- Jeffery Archer: *Abels Tochter Kains Erbe*
- Corinna Bomann: *Die Frauen vom Löwenhof*
Band 1: *Solveigs Versprechen*
Band 2: *Agnetas Erbe* (Familienromane aus Schweden)
- Anne Gesthuysen: *Mädelsabend*

... Inspiration ...

... Bücher und mehr ...

Marie Lamballe: *Café Engel*

Wiesbaden 1945: Die junge Hilde will nach dem Krieg das bekannte Café Engel wieder zu einem beliebten Treffpunkt machen. Als eine „Cousine“ Lisa aus Ostpreußen auftaucht, gerät die harmonische Atmosphäre in Gefahr, bis sie entdecken, dass sie ein Geheimnis aus Kriegszeiten gemeinsam haben, das sie fürchten.

Charlotte Roth: *Wir sehen uns unter den Linden*

Ostberlin nach dem 2. Weltkrieg. Susanne, Tochter eines überzeugten Sozialisten, der im Widerstand gegen das Naziregime sein Leben verlor, widmet sich dem Aufbau des Sozialismus in der DDR – bis am 13. August 1961 der Mauerbau ihre Lebenspläne in Frage stellt.

Viele Krimiautoren/autorinnen setzen ihre Reihen fort, z. B.:

- Pierre Lagrange: *Blutrote Provence*
2. Fall für Albin Leclerc
- Tana French: *Der dunkle Garten*
- Viveca Sten: *Flucht in die Schären*
- Cilla und Rolf Björklind: *Wundbrand*
(mit den Ermittlern Olivia Rönning und Tom Stilton)
- Robert Galbraith (Pseudonym von J. K. Rowling):
Weißer Tod

Die Kinder im Grundschulalter dürfen sich auf die neuen Bücher beliebter Reihen freuen:

- Die Baumhaus Bücher
- Die 3 Rufzeichen
- Petronella Apfelmus
- Lotta Leben
- Die Schule der magischen Tiere



Neu sind außerdem:

- Gisa Pauly: *Die Leuchtturm-HAIE*
- Pertti Kivinen: *Die Blaubeerdetektive*
- Ocke Bandixen: *Der Wunderstürmer – Hilfe, ich habe einen Fußballstar gekauft*

Zahlreiche Sachbücher für 7 bis 11-jährige aus der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“ kommen noch dazu. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern und Lesen.

Leih' dir was

Für das Büchereiteam St. Marien
Marianne Peters

Mit 17 Jahren las ich einen Aufruf meiner Kirchengemeinde St. Clemens: Ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) für die Bücherei gesucht. Ich habe mich gemeldet und war sofort begeistert. Das war mein Ding. So bin ich zur Büchereiarbeit gekommen.



23 Jahre habe ich als ehrenamtliche Mitarbeiterin gearbeitet. Danach war ich 25 Jahre als Hauptamtliche tätig. Durch diese Arbeit habe ich viel Freude, Anerkennung und Anregungen erfahren. Außerdem haben sich Freundschaften mit Kollegen und Kolleginnen entwickelt, die bis heute bestehen.

Nach so langer Zeit kann ich sagen, es war eine meiner besten Entscheidungen, die ich in meinem Leben getroffen habe. Seit zwei Jahren genieße ich jetzt auch meinen Ruhestand!

Gisela Lechtermann

Gelebte Ökumene in Hilstrup

Die Ökumenischen Glaubensgespräche

Seit September 2018 hat ein Vorbereitungskreis, bestehend aus Menschen aus der katholischen und evangelischen Gemeinde (darunter Pastorin Beate Bentrop und ich), verschiedene zentrale Fragen des Glaubens so aufbereitet, dass Christen aus beiden Gemeinden darüber möglichst gut ins Gespräch kommen können. Denn was Christen glauben und feiern, ist vielen Menschen auch innerhalb der Gemeinden teilweise fremd und unverständlich geworden. Es gilt:

Inhalte des Glaubens müssen immer für die jeweilige Zeit neu erschlossen werden.

Wir tun das mit thematischen Abenden, in denen es mal längere Impulse von Referent/innen gibt, mal der persönliche Austausch ohne große Inputs im Vordergrund steht. Die Abende finden i. d. R. am zweiten Donnerstag im Monat von 19:30 bis 21 Uhr statt. Bisher hießen die Themen



- Was heißt „glauben“?
- Was ist der Mensch?
- Ist die Bibel Gottes Wort?
- Religion und Naturwissenschaften im Disput: Ist es vernünftig, an Gott zu glauben?
- Glauben Juden, Christen und Muslime an denselben Gott?
- Ist Jesus Christus Gottes Sohn?
- Was besagt die Kernbotschaft Jesu: die Verheißung des Reiches Gottes?
- Brauche ich die Kirche, um Christ zu sein? und
- Ist die kirchliche Lehre ‚wahr‘ und verbindlich?

Es folgen 2019 noch:

13.6.2019: Müssen katholische und evangelische Kirche noch immer getrennt sein?

mit Impulsen von Prof. Dorothea Sattler und Pfarrerin Andrea Klausmann (Pfarrzentrum).

12.9.2019: Erhört Gott mein Gebet?

mit Impuls von Sr. Annette MSC, ev. Gemeindezentrum.

10.10.2019: Was kommt nach dem Tod?

14.11.2019: Rückblick auf die Reihe und Ausblick: In welcher Form soll/kann sie weitergeführt werden?

Am **4.7.2019** wird es wahrscheinlich eine Veranstaltung außerhalb der Reihe mit dem Thema „Warum bleibe ich in der Kirche?“ geben.

Achten Sie auf genauere Informationen im Aktuell, auf der Homepage und in der Presse oder fragen Sie gerne bei mir nach!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Zwischenruf

Was mich nachdenklich macht ...

Eine ältere Dame sagte mir vor einigen Tagen: „Am Sonntag war ich nicht in der Kirche, von Kindheit an habe ich das immer an Sonntagen durchgehalten.“ Nach dem Gespräch habe ich mich gefragt, was werden die heutigen Kinder, wenn sie einmal alt sind, von ihrer Sonntagserfahrung erzählen? Es geht dabei sicher nicht nur um den Gottesdienst, aber auch um das, was den Sonntag zum Sonntag macht.

Da ich in meinem Alter noch immer Gottesdienst feiern darf, erlebe ich das auch als enorme Herausforderung. Ihn so zu feiern, dass das Wesentliche, das von Gott kommt, und die Erwartung der mitfeiernden Menschen zusammenkommen. Gottesdienst für Kinder, Erwachsene und für mich persönlich ansprechend zu feiern, es bleibt eine schöne und beständige Aufgabe. Wir erleben heute eine Krise mit unseren Gottesdiensten: Sie sind und bleiben eine Gabe von oben, ein Geschenk für uns alle. Das bleibt wahr, auch wenn es mal mühsam sein kann, Gott so zu feiern, dass es uns wirklich gut tut.

Was bleibt von unserem Glauben ohne Gottesdienst?

Ewald Spieker, Pfr. em.

Die Kleiderkammer St. Clemens

Ein Blick hinter die Kulissen

Die Kleiderkammer St. Clemens ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Gemeinde und des Stadtteils. Viele Hiltruper, ja viele Münsteraner aus allen Stadtteilen, bringen uns regelmäßig ihre Kleidung, Kindersachen und Schuhe. Die Kleiderkammer St. Clemens ist über die Grenzen Hiltrups bekannt. Doch wie genau arbeiten wir hier? Wer kann hier einkaufen? Was passiert mit den Einnahmen und der Kleidung, die nicht verkauft werden kann? Diese und viele weitere Fragen kommen immer wieder bei uns an und wir wollen einige davon hier beantworten.

In der Kleiderkammer sind an vier Tagen in der Woche ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, die Waren annehmen, sortieren, beraten, verkaufen, auf- und einräumen und die auch mal Zeit für ein freundliches Gespräch haben.

Was genau passiert mit den gespendeten Waren?

Wir sortieren alle Waren und geben Saisongerechtes direkt in den Verkauf. Anderes lagern wir ein, bis es benötigt wird, und defekte Ware geben wir in die Verwertung. Wenn Veranstaltungen anstehen, sammeln wir auch hierfür, z. B. Kleidung für den Seniorenkleidermarkt „Kiek in't Schapp“ oder unseren Stand beim Frühlingsfest. Mit solchen Aktionen wollen wir auf die Kleiderkammer, aber auch das gesamte Angebot des Sozialdienstes St. Clemens aufmerksam machen, neue Spender, Kunden und auch Ehrenamtliche



Einkaufen können alle in der Kleiderkammer St. Clemens

gewinnen und die Ware an den Mann, die Frau und das Kind bringen. Manchmal rufen wir zu ganz konkreten Spenden auf, wenn hier aktuell ein Bedarf besteht, z. B. wenn Räder, Winterjacken oder Ähnliches benötigt werden.

Haben wir einmal zu viel Ware und können auch nichts mehr einlagern, sprechen wir andere soziale Einrichtungen an und leiten das, was benötigt wird, an diese weiter.

Wussten Sie, dass in der Kleiderkammer jedermann einkaufen kann?

Jeder Kunde ist uns hier willkommen und kann *ohne Nachweis einer Bedürftigkeit*, ohne dass staatliche Leistungen wie z. B. Hartz4 bezogen werden müssen, bei uns einkaufen. Auch Kunden, die sich neue Waren kaufen könnten, sind

uns willkommen! Sei es aus Gründen der Nachhaltigkeit, weil man etwas Geld sparen kann, weil die Kinder so schnell aus allem rauswachsen oder weil sie sich für ein bewusstes und ressourcenschonendes Konsumieren entschieden haben.

Aber kauft man denn dann den Anderen nichts weg?

Die Kleiderkammer St. Clemens bekommt jede Woche sehr viele Waren gespendet. Insbesondere wenn wir mal einen Aufruf starten, sind die Damen tagelang beschäftigt, alles zu sortieren und einzuräumen. Es ist so viel da, dass man wirklich keine Sorge haben muss, einem Anderen die Bluse weggeschnappt zu haben☺.

Warum geben wir die Kleidung nicht kostenlos weiter?

Zum einen, weil manchmal Dinge, die nichts kosten, keinen Wert haben. Bei kostenlosen Ausgaben ist es nicht selten der Fall, dass die Kunden „hamstern“ und alles Mögliche einpacken, nur um dann später auszusortieren. In diesen Fällen wurden Kleidungsstücke schon in öffentlichen Müll-eimern oder an Containern wiedergefunden.

Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass auch Menschen, die wenig Geld haben, für sich selbst und ihre Familien sorgen wollen. Es gibt ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung. Zum anderen haben wir durch die Einnahmen der Kleiderkammer die Möglichkeit, noch auf andere Art und Weise zu helfen. Hier kommen wir zu einer Frage, die uns auch oft gestellt wird.

Was machen wir mit den Einnahmen?

Alle Einnahmen fließen in die soziale Arbeit der Gemeinde. Konkret bedeutet es, dass wir Menschen, die von staatlichen Leistungen leben, finanziell unterstützen können. Wir helfen, einen Kinderwagen zu kaufen oder das Essensgeld, die Klassenfahrt oder Schulmaterial zu bezahlen, wir erwerben eine Matratze für eine Seniorin oder helfen beim Kauf der dringend benötigten Brille. Die Hilfsangebote sind so vielfältig wie die Menschen, die zu uns kommen.

Um insbesondere denjenigen, die mit einem geringen Budget haushalten müssen, einen günstigen Einkauf zu ermöglichen, bieten wir unsere Waren zu kleinen Preisen an. Im Einzelfall geben wir natürlich auch Waren kostenlos ab –

hier sind wir frei in unserem Handeln und können so denen helfen, die sich auch die günstigen Preise nicht leisten können. Hier entsteht oft der Kontakt zur Sozialarbeiterin und dem Sozialbüro. Es wird hinter die aktuelle Notlage geschaut und gemeinsam überlegt, was getan werden kann, um die Situation zu verbessern.

Wie können Sie die Arbeit der Kleiderkammer unterstützen?

Bringen Sie uns Ihre Kleidung, Schuhe und Accessoires, die alten Spielsachen, den Kinderwagen oder Kindersitz. Hausrat nehmen wir nicht an. Fragen Sie nach, wenn Sie unsicher sind, ob wir etwas Bestimmtes annehmen. Informieren Sie andere! Erzählen Sie von unserer Kleiderkammer! Wir freuen uns über neue Spender, Kunden oder Mitarbeiter.

Werden Sie selbst aktiv!

Die Kleiderkammer St. Clemens steht vor neuen Herausforderungen. So sollen die Räumlichkeiten ansprechender werden, die Aktionen vielfältiger und das Konzept soll unter die Lupe genommen, ggf. erweitert, verändert oder angepasst werden. Was passt noch zu uns, wo müssen wir etwas verändern, wie wollen wir zukünftig arbeiten und wirksam den Bedürfnissen der Gemeinde begegnen? Aus diesem Grund wollen wir eine Projektgruppe bilden, die sich mit diesen Themen auseinandersetzt, gemeinsam überlegt, diskutiert und anpackt! Passend zum Thema dieses Pfarrbriefs: Hier ist Ihre Inspiration gefragt!

Wenn Sie sich vorstellen können, sich und Ihre Ideen einzubringen, wenn das Thema Sie interessiert und Sie Lust haben sich zu engagieren, dann kommen Sie zu einem ersten, unverbindlichen Treffen

am 26. Juni 2019 um 19 Uhr
ins Pfarrzentrum St. Clemens, Besprechungsraum 4.

Sie können an diesem Termin nicht kommen, haben aber Interesse oder eine allgemeine Frage? Rufen Sie uns an, Tel. 4888 oder schicken eine Mail an sabrina.lejeune@caritas-ms.de. Auch wenn Sie Lust haben, in unserem Team mitzuarbeiten, ob dauerhaft oder für einzelne Aktionen, sprechen Sie uns jederzeit an!

Sabrina Lejeune

Steckt



im Sozialdienst St. Clemens?

Inspiration. Dieser Begriff erweckt sofort verschiedene Assoziationen. Vielleicht denken Sie auch direkt an Künstler, die von der Natur oder einer Muse inspiriert werden, um großartige Kunstwerke, Lieder, Schriften oder Ähnliches zu schaffen. Ist Inspiration denn etwas, das Nicht-Künstler überhaupt haben können? Kann der Sozialdienst irgendetwas mit Inspiration zu tun haben?

Auf Wikipedia findet man unter Inspiration: „Inspiratio kommt von lat.: inspiratio „Beseelung“, Einhauchen von spiritus „Leben, Seele, Geist“. Inspiration wird im Wortsinn definiert als „schöpferischer Einfall, Gedanke, plötzliche Erkenntnis, erhellende Idee, Eingebung“. Wir Menschen brauchen Inspiration, um neue Ideen zu entwickeln, andere Wege einzuschlagen und Lösungen zu finden.

Dabei sind die Anregungen und Hintergründe, durch die Inspiration angestoßen wird, so vielfältig wie wir Menschen selbst. Und doch gibt es etwas, das uns hier im Sozialdienst St. Clemens immer wieder aufs Neue inspiriert: Die Menschen, mit denen wir täglich zusammenkommen. Sie sind oft die Quelle unserer Inspiration und Entwicklung. Sie sind es, denen wir eine „erhellende Idee, eine Eingebung“ zu verdanken haben. Ob im Kundenkontakt in der Kleiderkammer, im Einzelgespräch in der Beratung oder in Team-



Sabrina Lejeune



Stöbern, einkaufen und klönen: Das alles ist „Kiek in't Schapp“ ↑↓



sitzungen der Mitarbeiter – die Menschen, denen wir begegnen sind es, die unser Handeln inspirieren.

Während eines gemeinsamen Gesprächs der Mitarbeiterinnen der Kleiderkammer wurde von den Schwierigkeiten gesprochen, die manche Senioren haben, in die Kleiderkammer zu kommen (aus Gründen der Mobilität, manchmal auch aus Scham), von Senioren und Seniorinnen in Einrichtungen, die kaum die finanziellen Mittel und die Möglichkeiten haben, in einem Geschäft einkaufen zu gehen und was dies auch seelisch für die Betroffenen bedeutet. So entstand die Idee zum Seniorenkleidermarkt „Kiek in't Schapp“ im Alten Pfarrhof – offen für ALLE Hilfruper/innen, in der Nähe

des Marienheims, barrierefrei mit tollen Schnäppchen, herzlicher Beratung und kostenlosem Kaffee und Keksen. Die Mitarbeiterinnen erkannten einen Bedarf und haben gemeinsam eine Lösung gebastelt. Sie haben sich von ihrem täglichen Erleben inspirieren lassen und etwas Neues geschaffen. Wer weiß, wie sich dieser Gedanke weiterentwickelt, wann jemand, wer die Idee aufgreift, weiterführt, verändert und anpasst.

Auch die Verteilung von Weihnachtstüten geht auf Inspiration aus dem täglichen Erleben und Handeln hervor. Ebenso die Anschaffung von Notfalldosen, die Überlegun-



Auch Schuhe, Schals und Schmuck gehörten zum Angebot.

gen, ein Elterncafé in Amelsbüren zu starten, die Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Black Bull und vieles andere mehr. Jeder Tag, jeder Kontakt, jedes Gespräch hat das Potential, uns zu inspirieren, wenn wir offen dafür sind.

Genauso wichtig wie die Inspiration von „außen“ ist auch der Glaube an uns selbst. Es liegt an uns, uns selbst begeistern zu können und nicht von Routinen, alten Gewohnheiten und dem „Das haben wir noch nie gemacht!“ abhalten zu lassen. Wie sagt die Königin bei Alice im Wunderland: „Kind, ich habe bereits vor dem Frühstück an fünf unmögliche Dinge geglaubt!“.

Vielleicht kam Ihnen ja beim Lesen ein plötzlicher Gedanke, haben Sie diese Aufregung einer neuen Idee gespürt. Vielleicht haben Sie sich an etwas erinnert und nachgedacht und dabei festgestellt, dass Sie diesen Einfall, diesen Gedanken mit jemandem teilen möchten.

Dann nichts wie los! Raus mit der Idee, mit der Begeisterung! Hauchen Sie uns „Leben, Seele, Geist“ ein. Im Sozialdienst St. Clemens treffen Sie auf offene Ohren und Herzen, und wir freuen uns über Menschen, die ihre Begeisterung und ihre Ideen mit uns teilen, Neues erschaffen und erleben wollen.

Sabrina Lejeune

Hiltrup in der Einen Welt

Eine Welt in Hiltrup

Vor eineinhalb Jahren haben wir als Mitglieder des Pfarreirates einen Eine-Welt-Ausschuss ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, zu den vielen weltweiten Projekten und Aktivitäten, die zum Teil seit Jahrzehnten von unserer Gemeinde ausgehen und von ihr getragen werden, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Ein erstes Treffen zeigte uns, dass die Kontakte von Hiltrup aus in viele Teile der Welt reichen.

Anziehungspunkt in Hiltrup ist sicher der Eine-Welt-Laden *Solidario*, der im Café Marie beherbergt ist. Im Angebot sind fair gehandelte Produkte aus der ganzen Welt. Mit den Überschüssen, welche jährlich erwirtschaftet werden, unterstützt das *Solidario*-Team verschiedene Hilfsprojekte innerhalb der Weltkirche.



Der Eine-Welt-Laden „Solidario“ im Café Marie

Das sicherlich älteste Hilfsprojekt in unserer Gemeinde ist seit rund 80 Jahren die Arbeit der Hiltruper Herz-Jesu-Missionare (MSC) in Peru. Der Orden unterhält dort verschiedene Sozialprojekte in Trujillo, die von einer Spendengemeinschaft unterstützt werden. Gefördert werden unter anderem ein Kinderheim, ein Reha-Zentrum für Männer mit Drogenproblemen und ein Altenheim.



„Wir sind hier, weil wir keinen Ort haben, an dem wir uns vor uns selbst verstecken können.“
Bewohner des Drogenzentrums in Trujillo



Schwestern betreuen die mittellosen alten Menschen in San Pablo

Ein Projekt aus St. Marien ist die Förderung der Arbeit von deutschen Schwestern in Zimbabwe, die bei Bulawayo Mitte der 80er Jahre die Unterstützung von Aidsweisen begonnen haben und Kinder darin schulen, auch ohne Eltern einen Haushalt zu führen. Der Erlös des Kinderkleider-Spielzeug-Basars sowie etliche Privatspenden gehen in diese Aktion, von der wir regelmäßige Berichte erhalten.

Ebenso lange währt der Kontakt in die Diözese Indore in Mittelindien, wo Kinder in Slumschulen unterrichtet werden und Kleinbauern Hilfe zur Selbsthilfe z. B. durch die Installation von Stromerzeugern aus Kuhdung gegeben wird. Auch hier wird der Erlös des Basars St. Marien wirksam und es gibt regelmäßige Spenden von Menschen unserer Gemeinde.

1988 wurde die Partnerschaft der Gemeinde St. Marien mit St. Martyrs of Uganda in Nordghana besiegelt. Es besteht



Indoore, Indien, zentrale Wasserentnahme aus weit entferntem Brunnen



Indoore, Indien, Einweisung in die Biolandwirtschaft

ein reger Austausch durch gegenseitige Besuche und eine fast tägliche Kommunikation. Viele Bauprojekte (u. a. ein Stausee) wurden in den 30 Jahren verwirklicht. Das Babys Home wird regelmäßig finanziell unterstützt. Junge Menschen der Partnergemeinde erhalten Stipendien von hier. Der Jugendaustausch Hilstrup-Sirigu, der seit 11 Jahren durchgeführt wird, hat die Freundschaft auf junge Füße gestellt.

Im Dezember 2015 verließ Father John unsere Gemeinde. In St. Clemens wurde ein Spendenkonto zur Unterstützung der Schulkinder in seiner neuen Gemeinde St. Mary's Parish,

Umundu in Nigeria eingerichtet. Hieraus entwickelte sich die Idee, Kinder durch eine Patenschaft direkt zu fördern. Aus einem Patenkind wurden in zweieinhalb Jahren 15 Patenkin-der, die ein Internat besuchen und dort in ein paar Jahren ihr Abitur machen können. Ungefähr noch einmal so vielen Kindern wird der Schulbesuch durch weitere gesammelte Spenden ermöglicht.



Nigeria: Patenkin-der und unterstützte Schulkinder bei F. John

Ein ähnliches Spendenprojekt baute Pater Jerome nach seiner Rückkehr nach Salem/Tamil Nadu in Südindien auf. Es gibt ein Patenprojekt für Schulkinder. Daneben ermöglicht Pater Jerome Frauen den Schritt in die Selbstständigkeit, z. B. durch Näharbeiten. Er unterhält u. a. ein Heim für



Pater Jerome: Blick in die Schneiderwerkstatt für Frauen

Obdachlose und bemüht sich um eine Verbesserung der Hygienestandards, z. B. durch den Bau von Toiletten.

Der Hilstruper Arzt Michael Speidel engagiert sich in einem regelmäßigen Einsatz in Tiruchirappalli in Südindien für Kinder blinder Eltern. Sein Einsatz wird finanziell durch die Tannenbaumaktion der Jugendarbeit St. Marien gefördert.

Hiltrup ist vielfach vernetzt. Deshalb ist diese Auflistung gewiss nicht vollständig. Gerne nehmen wir weitere Aktivitäten und Projekte auf, um demnächst darüber zu berichten. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Bei Fragen und weiterem Interesse zu den unterschiedlichen Kontakten melden Sie sich gerne bei uns.

Gisela Barbara Kubina, Tel. 7151

Uta Hoffmann, Tel. 929543

erfüllen, um weiterhin arbeiten zu können. Für die Mütter- und Kinderklinik Rumah Sakit Bersalin, die von Schwester Mathea vertreten und geleitet wird, bedeutet das eine enorme finanzielle Belastung. Durch die Einnahmen einiger meiner Yogakurse und das Sammeln von Spenden unterstütze ich dieses Projekt.

Als Hebamme unterstütze ich gerade dieses Projekt von Herzen, weil es nachhaltig die Gesundheit von Frauen und Kindern stärkt und eine sichere Geburt ermöglicht und damit auch zu einer Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation beiträgt - insbesondere der armen Bevölkerung.

Susanne Jungmann, Hebamme & Yogalehrerin

Konkreter Friedensdienst in Sirigu

Vorfreude und Spannung herrscht bereits bei den vier Jugendlichen Christiana Faller, Antonia Hutters, Lea Schulte Spechtel und Kai Finkelmann, die am 3. Juli unter der Leitung von Ursula Finkelmann aufbrechen werden, um den Norden Ghanas zu besuchen. Ab dem 6. Juli werden sie in der Gemeinde Sirigu in Nordghana an der Grenze zu Burkina Faso konkreten Friedensdienst leisten. Damit setzen sie



Was mich inspiriert?



... ist meine Trauer und Ohnmacht über das Leid und Unrecht, das wir Menschen uns und unserer Schöpfung antun. Die Not, die Hilflosigkeit, das Unrecht und das Ausgeliefertsein der Menschen inspiriert mich dazu, mich ein-

zusetzen und von dem Guten, dass ich erfahren habe, etwas weiterzugeben.

So unterstütze ich mit meiner Arbeit eine kleine Mütter- und Kinderklinik in Indonesien: Die Mütter- und Kinderklinik in Ende auf der Insel Flores wird von einheimischen Steyler Ordensschwestern geleitet. Das Hospital besteht schon seit 59 Jahren und ist im Moment aufgrund einer staatlichen Umstrukturierung in seiner Existenz bedroht. Im Rahmen einer Gesundheitsreform von 2014 müssen alle Krankenhäuser staatliche Vorgaben und neue Standards

die Reihe der seit 2007 bestehenden Jugendaustausche zwischen Hilstrup und Sirigu fort. Der konkrete Friedensdienst wird von Engagement Global des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und wird umgesetzt, indem die Jugendlichen in Schulen aktiv Unterricht mitgestalten und beim Aufbau eines Wasserreinigungsgerätes helfen.

Das Kennenlernen der gegenseitigen Kultur und das gegenseitige Verstehen der jeweils anderen Lebenswirklichkeit sind ein weiterer Aspekt des Austausches. Am 28. Juli werden alle Mitglieder der Gruppe hoffentlich voller neuer Eindrücke und Erfahrungen wieder in Hilstrup eintreffen. Ihre Eindrücke und Erlebnisse werden sie nach den Ferien interessierten Gemeindemitgliedern in einem Vortrag präsentieren.

Ursula Finkelmann

Was bedeutet ... Inspiration ... für mich?

Mein Name ist Viviane Dieckmann, und ich lebe für ein Jahr in Tansania/Sumbawanga. Das Bistum Münster hat mich vergangenes Jahr entsandt. Hier vor Ort unterstütze ich den Englischunterricht an der Berufsschule, helfe in dem Waisenhaus aus und unterstütze die Lehrer unter anderem auch in einer Blindenschule.

Bei meinem Entscheidungsweg, mich für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Tansania zu bewer-



Berufsschüler in Sumbawanga/Tansania



Inspirierend: Arbeit und Spiel mit Kindern

ben, habe ich mich von vielen unterschiedlichen Leuten inspirieren lassen. Freunde, Familie und Freiwillige zeigten mir die Vielfältigkeit, die ein solches Jahr bietet. Auch hier in Tansania lasse ich mich jeden einzelnen Tag von den Kindern und Jugendlichen, mit denen ich zusammenarbeite, inspirieren. Sie stecken voller Freude und inspirieren mich mit ihrer Fröhlichkeit. Sie helfen mir bei der Ideenfindung und geben mir neue Kraft.

Also, was bedeutet nun „Inspiration“ für mich? Für mich ist Inspiration die Kraft, die mir die Menschen um mich herum verleihen. Aber auch neue Ideen und Einfälle, durch welche ich ständig aktiv bleibe und sein kann, bedeuten für mich Inspiration.

Viviane Dieckmann

Lesebrillen gesucht



Für das Hilfsprojekt von Father John in seiner Gemeinde St. Mary's Parish in Umundu in Nigeria suchen wir Lesebrillen. Sollten Sie heile und gut erhaltene Lesebrillen haben, die Sie nicht mehr benötigen, so geben Sie diese doch bitte bei mir oder im Pfarrbüro St. Clemens ab, gerne mit Brillenetui. Ganz wichtig, versehen Sie die Brillen bitte mit einem Hinweis, um was für eine Gläserstärke es sich handelt. Bitte geben Sie ausschließlich Lesebrillen ab, da aufgrund der

fehlenden augenärztlichen Versorgung in Umundu keine Brillen bei Kurz- oder Weitsichtigkeit an die Bevölkerung ausgegeben werden können. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Uta Hoffmann

Dankeschön

Der Hiltruper Arzt Michael Speidel überreicht zwei Vertretern der Jugendarbeit St. Marien ein kleines Dankeschön von Kindern eines Kinderheims im Süden Indiens. Die Jugendarbeit St. Marien hatte einen Betrag von **570 Euro** aus dem Erlös der Tannenbaumaktion im Januar an den Verein „conAct e. V.“ gespendet, der u. a. das Kinderheim „Loubra“ in Tiruchirappalli betreut.




Michael Speidel arbeitet bei conAct mit und freut sich über den Einsatz der jungen Hiltruper: „Mit eurer Spende helft ihr mit, dass insbesondere Mädchen Unterstützung und eine Bildung erhalten, die sie sonst nicht bekämen.“

Tiruchirappalli (Tamil: திருச்சிராப்பள்ளி Tirucirāppalli; es existieren mehrere abweichende Schreibweisen in der lateinischen Schrift), früher engl. *Trichinopoly*, kurz auch *Tiruchi* oder *Trichy*, ist eine Stadt im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu. Am Ufer des Kaveri-Flusses gelegen, ist Tiruchirappalli mit rund 850.000 Einwohnern

(Volkszählung 2011) die viertgrößte Stadt Tamil Nadus, ein wichtiger Industriestandort, Universitätsstadt und Verwaltungssitz des Distrikts Tiruchirappalli (Quelle: Wikipedia).

Bernhard Roer, Pastoralreferent

Improvisation und ... Inspiration ...

Es gibt zwei Musiksparten, in denen die Improvisation sozusagen zum Alltag gehört: Der Jazz und die sakrale Orgelmusik. Von einem Organisten wird jeden Tag, in allen Gottesdiensten und das ganze Jahr hindurch eine abwechslungsreiche musikalische Präsenz erwartet, was sich allerdings mit Literaturstücken der großen und kleinen Meister kaum ganzjährig bewältigen lässt. Also wird, wo immer sinnvoll und angebracht, oder wo auch mal die Zeit zum Üben fehlte, gerne auch improvisiert: Liedvorspiele, Eingangsstücke (Präludien), leise Zwischenstücke wie zum Beispiel während der Kommunion und natürlich auch der „Rausschmeißer“, wie das letzte Orgelstück zum Auszug auch gerne mal genannt wird. 

Zur Improvisation gehört die Inspiration. Wenn ich an der Orgel aushelfe und es z. B. um das improvisierte Spielen nach dem Schlusslied geht, kommt die Inspiration aus verschiedenen Quellen: Ist es eine fröhliche oder eine eher verhaltene Zeit im Kirchenjahr? Ist Dur oder Moll angesagt? Laut oder leise? Gibt es aus dem Schlusslied oder aus einem der anderen zuvor gesungenen Lieder ein paar Takte, die im Ohr geblieben sind und ausgearbeitet werden können? Hat sich da womöglich aus dem Nichts ein bestimmtes rhythmisches Muster auf den Weg gemacht? Wie aus alledem dann in Sekundenschnelle ein kleines Musikstück zur höheren Ehre Gottes entsteht, ist etwas Geheimnisvolles, in aller Regel auch nicht Wiederholbares, ist InSPIration, für die ein Musiker dann immer sehr dankbar ist.

Hans Osowski

So beten wir!

Wir beten in Gemeinschaft oder alleine,
laut oder leise,
spontan oder zu bestimmten Zeiten,
singend oder sprechend, ...



Unsere Gebete werden zu einem

Gebetsheft

unserer Gemeinde zusammengefügt
und vervielfältigt.

Diese Gebetshefte werden zum
Gemeindegottesdienst auf Haus
Heidhorn am 1.9.2019 und danach in
unseren Kirchen ausliegen.

Was ist Dein/Ihr (Lieblings)gebet?

Sie sind herzlich eingeladen,
im Zeitraum vom

15.06.-15.07.2019

Ihr Gebet aufzuschreiben und an die
Wäscheleine zu heften.



Schon jetzt bedanken wir uns, dass Sie
mit Ihrem Gebet einen Baustein zu
unserem lebendigen und vielfältigen
Gemeindeleben beitragen.

*Sachausschuss Familie, Ehe,
Partnerschaft in St. Clemens*

Meditation in Alt St. Clemens



Circa einmal im Monat bietet die Hiltruper Heilpraktikerin Konstanze Trutzenberg für etwa eine Stunde eine Meditation in Alt St. Clemens an. Die nächsten Termine sind am Donnerstag (ausnahmsweise), 6. Juni und am Freitag, 26. Juli 2019, Beginn um 18:30 Uhr. Bisher stehen die Meditationen unter dem Leitthema

„Was wäre, wenn es allen gut ginge?“

Ausgehend von der Erkenntnis, dass es keinen Mangel auf Erden gäbe, wenn die Güter der Erde gerecht verteilt würden, soll die meditative Praxis nicht nur den Teilnehmenden einen Zugang zu ihrem Innenraum eröffnen, sondern nach Möglichkeit für andere praktische Auswirkungen haben. So sind z. B. nach dem ersten Treffen dringend gesuchte Schuhe der Größe 48 auf den Weg nach Syrien gegangen. Wenn Sie neugierig geworden sind, kommen Sie gerne vorbei!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Stadtteilrundgänge

Sie sind neu in Hiltrup? Oder kennen Menschen, die gerade hierhin gezogen sind? Vielleicht wollen Sie auch Orte besuchen, an denen Sie noch nicht waren? Dann kommen Sie zu unseren ökumenisch organisierten Stadtteilrundgängen! Wir bieten diese in zwei Varianten an: am Sonntag, 30.06. ab 15 Uhr für Familien mit (kleinen) Kindern: vom Hiltruper Museum geht es über die Stadtteilbücherei und die Orgelempore der Clemenskirche zur Feuerwehr. Am 06.07. für Paare und Singles führt unser Weg ab 15 Uhr vom Hiltruper Museum über die Stadtteilbücherei, die Clemenskirche, den Infopunkt und den Kulturbahnhof zur evangelischen Christuskirche. Damit wir abschätzen können, wie viele Menschen kommen, wäre es schön, wenn Sie sich vorher bei leibold@bistum-muenster.de anmelden. Es gibt einiges zu entdecken in Hiltrup!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Da berühren sich Himmel und Erde

Sie singen gern?

Dann fühlen Sie sich eingeladen
zu unserem ökumenischen Singabend
am 4. Juli 2019 um 19:30 Uhr
in Alt St. Clemens

Zum Thema „Da berühren sich Himmel und Erde“ möchten wir unter der Leitung des Organisten und Chorleiters Henk Plas etwa eine Stunde lang mit Ihnen Lieder aus dem Ökumenischen Lehrbuch singen, altbekannte auffrischen und neue Lieder erlernen. Auch ein Herbsttermin steht schon fest:

Donnerstag, 7. November 2019.

Es lädt herzlich zu diesem und auch schon zum nächsten Singabend ein:



ST. CLEMENS
Hiltrup Amelsbüren

Der Ortsausschuss St. Clemens

Gemeindefrühstück

Kennen Sie das Gemeindefrühstück in Amelsbüren schon? Immer am letzten Mittwoch des Monats treffen wir uns zum gemeinsamen Frühstück im evangelischen Gemeindehaus in Amelsbüren. In gemütlicher Atmosphäre wird viel geklönt und in großer Runde werden Neuigkeiten ausgetauscht. Der Tisch wird jedes Mal phantasievoll und mit Liebe von Frau Tuli dekoriert und eingedeckt.



Dieses Frühstück wird seit einigen Jahren von der Gemeindediakonie organisiert. Da die evangelische Kreuz-Christi-Kirche samt Gemeindehaus ab Anfang Mai wegen Umbauarbeiten geschlossen ist, zieht das Gemeindefrühstück ab Mai ins Alte Pfarrhaus St. Sebastian um. Wir sind dankbar und freuen uns, die schönen Räume nutzen zu dürfen. Unsere Runde ist offen

für alle, und wir freuen uns über neue Gäste beim nächsten Frühstück am 26. Juni ab 9:00 Uhr.

Für das Vorbereitungsteam
Annette Arndt

Lebensmittelvernichtung und ... Inspiration ...?

Der diesjährige Misereor-Fastenkalendar hat das Thema Resteverwertung – Reste in der Küche, genauer gesagt – aufgegriffen und damit viele ältere Zeitgenossen in Erstaunen gesetzt. Muss man wirklich Menschen darauf aufmerksam machen, dass übrig gebliebene Kartoffeln nicht in die Biotonne gehören, sondern als Bratkartoffeln noch eine leckere, zweite Karriere machen können? Offensichtlich muss man es, denn es werden unglaubliche Mengen an Lebensmitteln weggeworfen, nicht zuletzt auch von bereits fertig zubereiteten, die einfach nur zu viel waren.

Doch Resteverwertung und Inspiration haben die etwas miteinander zu tun? Wir meinen ja, sogar eine Menge. Beispiele gefällig? Da gab es am Vortag auf die Schnelle Geschnetzeltes aus der Pfanne, Reis und grünen Salat, und nun ist noch die Hälfte vom Reis übrig geblieben. Ist ja auch nicht einfach, bei quellenden Beilagen die Mengen richtig einzuschätzen. Die Inspiration kommt vielleicht jetzt aus dem Gedanken, in welchen Länderküchen denn Reis gerne eingesetzt wird. Kommt mir Italien in den Sinn, so brauche ich mir nur noch etwas typisch mediterranes Gemüse zu besorgen, wie Aubergine, Zucchini, Paprika, und alles kurz und knackig in der Pfanne mit reichlich Olivenöl anzubraten. Fertig ist die „Mittelmeerpfanne Napoli“ – bei Namen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. China oder Thailand als Aufhänger für die Inspiration? Mit buntem Gemüse und einem Schuss Kokosmilch kommt Exotik in die Küche, ob mit oder ohne Fleisch, das ist egal.

Mit dem Stichwort „Resteverwertung“ wird man auch im Internet fündig. Eine Webseite wirbt sogar mit dem Titel „Restegourmet“. Das ist doch nun wirklich inspirierend!

Hans Oslowski

Pfarrbüros St. Clemens Änderung der Öffnungszeiten

Liebe Gemeindemitglieder,

vor über einem Jahr, zum 01.01.2018, haben wir die Öffnungszeiten des Pfarrbüros (Patronatsstraße 2) auf 39 Stunden pro Woche erweitert, um allen Gemeindemitgliedern die Möglichkeit zu geben, Anliegen direkt mit einer Pfarrsekretärin vor Ort besprechen und Absprachen treffen zu können. Dazu haben wir zwei Mal in der Woche auch bis 18:30 Uhr geöffnet.

Ende 2018 und auch im Januar dieses Jahres haben wir durch entsprechende Kontrollen festgestellt, dass die späten Öffnungszeiten zu unserem Bedauern so gut wie gar nicht wahrgenommen werden. Dafür wird das Pfarrbüro St. Clemens an den Vormittagen und am frühen Nachmittag deutlich stärker frequentiert.

Der Personalausschuss des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde hat sich mit diesen Ergebnissen befasst und nun eine Anpassung der Öffnungszeiten an den ermittelten Bedarf festgelegt.

Ab dem **01.06.2019** wird das Pfarrbüro St. Clemens zu folgenden Zeiten geöffnet sein:

| | |
|--------------------|---|
| montags | 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr |
| dienstags | 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr |
| mittwochs | 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr |
| donnerstags | 7:30 bis 12:30 und 15:00 bis 17:30 Uhr |
| freitags | 8:00 bis 12:30 Uhr |

Wie sie erkennen können, bleiben die Hauptzeiten vormittags und nachmittags erhalten. Wir haben auch weiterhin einen langen Nachmittag für Sie. Neu ist auch, dass Sie uns an drei Tagen in der Woche bereits ab 14:00 Uhr erreichen können.

Marco Freye, Verwaltungsreferent

*Es gibt keinen bequemen Weg,
der von der Erde zu den Sternen führt.*
Seneca

GOTTESDIENSTE ZU PFINGSTEN 2019

IN ST. CLEMENS

Samstag, 08.06.2019

18:30 Uhr Vorabendmesse (St. Clemens)

Pfingstsonntag, 09.06.2019

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

Pfingstmontag, 10.06.2019

18:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

11:30 Uhr ökumenischer Pfingstgottesdienst
auf dem Domplatz in Münster

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens) entfällt!

IN ST. MARIEN

Samstag, 08.06.2019

17:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 09.06.2019

10:00 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstmontag, 10.06.2019

10:00 Uhr Eucharistiefeier

IN ST. SEBASTIAN

Samstag, 08.06.2019

18:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 09.06.2019

10:30 Uhr Eucharistiefeier mit Kirchenchor

Pfingstmontag, 10.06.2019

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 20.06.2019

FRONLEICHNAM

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

St. Clemens

10:00 Uhr Eucharistiefeier, anschl. Prozession

St. Marien

9:00 Uhr Eucharistiefeier, anschl. Prozession

St. Sebastian

8:30 Uhr Eucharistiefeier mit Kirchenchor, anschl. Prozession

Zu Gottesdienst und Prozession sind insbesondere auch die diesjährigen Kommunionkinder in ihren Festkleidern eingeladen. Die Anwohner werden gebeten, für Schmuck der Prozessionswege zu sorgen. Die Prozessionswege entnehmen Sie bitte den Mitteilungen in der Presse und dem „Aktuell“. Nach den Prozessionen wird in den Kirchen der feierliche Schlusssegen erteilt.

Mittwoch, 19.06.2019 in St. Clemens

19:00 Uhr Vorabendmesse

Die Vorabendmessen in St. Marien und St. Sebastian entfallen.



Alle Kirchen in unserer Pfarrei sind täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht jeden Samstag um 18 Uhr in der Pfarrkirche St. Clemens.

PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

Seelsorger:

| | | |
|---|-------|---------------|
| Mike Netzler, ltd. Pfarrer | Tel. | 9103013 |
| Andreas Britzwein, Kaplan | Tel. | 9103015 |
| P. Joseph John MSFS | Tel. | 9103026 |
| Pater Hans Pittruf | Tel. | 449450 |
| Ewald Spieker, Pfarrer em. | Tel. | 986976 |
| Theodor Brockhoff, Pfarrer em. | | |
| Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf | Tel. | 5430 |
| Andreas Garthaus, Pastoralreferent | Tel. | 177140 |
| Yvonne Krabbe, Pastoralreferentin | Tel. | 9103021 |
| Bernhard Roer, Pastoralreferent | Tel. | 24854 |
| Louisa Helmer, Pastoralreferentin | Tel. | 987017 |
| Dr. Stefan Leibold, Pastoralreferent | Mobil | 0151 56034239 |
| Katharina Löhring, Pastoralassistentin | Tel. | 9103027 |

Verwaltungsreferent

Marco Freye Tel. 9103012
E-Mail: freye@bistum-muenster.de

Pfarrbüro St. Clemens, Hohe Geest 1a

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer Tel. 9103011

Ingeborg Becker Fax 9103017

Silke Montag

E-Mail: schnepfer-c@bistum-muenster.de

becker-i@bistum-muenster.de

montag-s@bistum-muenster.de

St. Clemens im Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

Neue Öffnungszeiten Pfarrbüro St. Clemens ab 1.6.2019

montags 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr

dienstags 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr

mittwochs 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr

donnerstags 7:30 bis 12:30 und 15:00 bis 17:30 Uhr

freitags 8:00 bis 12:30 Uhr

Filialbüro St. Marien, Loddenweg 10

Sekretärin: Ursula Deipenbrock Tel. 9103030
Fax 9103033

E-Mail: deipenbrock-u@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 9:00 bis 12:00 Uhr
mittwochs von 10:30 bis 12:30 Uhr
donnerstags von 15:00 bis 18:00 Uhr

Filialbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 5056
Fax 58786

E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 15:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs von 8:00 bis 10:00 Uhr
donnerstags von 9:00 bis 12:00 Uhr

Subsidiare in der Gemeinde

Dr. iur Antonius Hamers, Lic. iur. can.

Sauerländer Weg 18, 48145 Münster

Tel. 0251 62560566

E-Mail: hamers-a@bistum-muenster.de

Bruder Konrad Schneermann

Canisiushaus, Canisiusweg 23, 48151 Münster

Tel. 0251 77768331

E-Mail: schneermann-k@bistum-muenster.de

Sakristane

Doris Peters Tel. 9222309

Peter Schembecker Tel. 0177 2499323

Patrick Schlepphorst Tel. 0163 8609150

Kantor

Henk Plas Tel. 02506 305720

Gebet der heiligen Theresa

„Möge heute Frieden im Inneren sein.

*Mögest du Gott vertrauen,
dass du genau da, wo du bist, hingehörst.*

*Mögest du nicht die unendlichen Möglichkeiten vergessen,
die aus dem Glauben geboren werden.*

*Mögest du jene Geschenke nutzen, die du erhalten hast
und die Liebe weitergeben, die dir gegeben wurde.*

Mögest du zufrieden sein zu wissen, dass du ein Kind Gottes bist.

*Lass diese Gegenwart sich in unsere Knochen niederlassen
und unserer Seele erlauben,*

die Freiheit zu singen, zu tanzen, zu preisen und zu lieben.

Sie ist da, für jede und jeden von euch.“